

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

73 (14.2.1908) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Ziegler.
Chefredakteur u. verantwortl. für Politik u. Feuilleton Albert Herzog.
Verantwortl. für den allg. Teil: U. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Besondere E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Hindersticker sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl.
gedruckt auf 2 Färbungs-Relationsmaschinen.
in Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 73.

Karlsruhe, Freitag den 14. Februar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die Flottenfrage in England.

London, 12. Febr. Unser D-Storepondent schreibt uns: Seitdem der Friedensapostel Herr William Stead den Schlachtplan ausgearbeitet hat, für jedes Schlachtschiff, das Deutschland baut, müssen wir zwei bauen, ist die Flottenfrage in England wieder in Fluss gekommen und schlägt immer höhere Wellen. Es ist leicht verständlich, daß die britische Flottenliga und alle Jingos, in deren Lager die Unionisten stehen, oder wenn man will, deren Hauptlager die Unionisten bilden, diesen Ruf mit Eifer aufgenommen hat, und ist es ihnen auch glücklich gelungen, durch ihre Presse in den weiten Kreisen der Bevölkerung ein panikartiges Gefühl herbeizurufen und Stimmung gegen die Regierung zu machen, deren Programm auf Erparnisse bei der Armee und der Flotte gerichtet ist. Daß eine solche Stimmung der öffentlichen Meinung keine gesunde ist, liegt auf der Hand und ist tief zu bedauern, da dies zur Förderung der mühsam angebauten freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht beitragen kann. Den Ursprung zu dem neuen Aufschrei und der neuerlichen Verdrängung der Absichten Deutschlands hat unstrittig das geänderte deutsche Flottenprogramm gegeben und es ist leicht denkbar, daß es der englischen Regierung als eine unangenehme Ueberraschung kam. Ihren Gegnern war es aber willkommenes Wasser auf die Mühle und es ist nicht zu verwundern, daß bei der eingetretenen starken Strömung der öffentlichen Meinung, die auch einen Teil der Liberalen erfasst hat und auch in den Reihen der Partei im Parliamente hervortritt, das Kabinett schwankend geworden ist, ob es in Bezug auf die Flotte bei seiner Erparnispolitik verharren soll. Wie sich dies verhält, wird erst bei der Einbringung des Etats offenbar werden. Inzwischen greifen Gerüchte um sich und fassen immer festeren Fuß, daß im Flottenvoranschlag statt einer Herabsetzung eine Erhöhung erfolgen soll, die dem Diktum Herrn Steads entspricht.

Diese Gerüchte beruhen in jenen, und man kann gleich sagen, weitläufigen Kreisen der Liberalen Unbehagen, die das Heil der Partei und des Landes nur darin erblicken, wenn strenge an dem wirtschaftlichen und politischen Programm festgehalten wird, unter dessen Banner die Liberalen bei den letzten Wahlen ihren glänzenden Sieg erlangten. Von ihrer Seite werden nun Anstrengungen gemacht, Öl auf das bewegte Wasser zu gießen und der Bevölkerung das Unbegreifliche und Unvernünftige der herangezogenen Panik klar zu machen. In wie weit dies gelingen wird, erscheint im Hinblick auf die mächtige Wogen der unionistischen und konservativen Gebläse fraglich; der Versuch aber wird gemacht und da er von den maßgebenden liberalen Blättern ausgeht, so läßt sich wenigstens erwarten, daß die Regierung, wenn sie überhaupt in Bezug auf die Flottenfrage schwankend geworden ist, doch wieder besonnen werden dürfte, auf dem Standpunkte zu beharren, den die Liberalen auf ihr Banner geschrieben. Sir Charles Dille und Lord Brassey, beide anerkannte Autoritäten, haben ziffernmäßig nachgewiesen, daß das deutsche Flottenprogramm für England keine Gefahr bedeute, wenn es auch in der geplanten Weise zur Durchführung gelangen sollte.

Die „Times“, die mit Hilfe, in das Bodsthor zu blasen, öffnete in ihrer anerkanntermaßen Weise nach diesen Herren ihre Spalten und da, wie Lord Brassey zeigt, das Vereinigte Königreich 60 Schlachtschiffe 1. Klasse besitzt und 5 baut, so ist es doch noch den vereinigten Flotten von Deutschland und Frankreich gewachsen und hat eine Ueberflügelung erst nach dem Jahre 1911 zu befürchten. Nach dieser Aufstellung besitzt Deutschland 32 Schlachtschiffe 1. Klasse und baut 8, Frankreich hat 31 und baut 10. Es sei aber nicht anzunehmen, daß diese zwei Mächte gemeinsam gegen England vorgehen würden und wenn erforderlich, könne England bei seinen Verfechtungen leicht den verlorenen Vorsprung wieder einholen. Unter allen Umständen bleibe es Deutschland überlegen, wenn es auch nur für jedes deutsche Schiff ein Schiff baue. Die „Times“ selbst lenkt nun auch etwas ein und gesteht ihrem Berliner Korrespondenten zu, daß eine solche Ueberflügelung im Flottenbau, wie sie Deutschland zeige, auf Seiten Englands unweissend wäre.

„Truth“ beschäftigt sich an leitender Stelle gleichfalls mit der Flottenfrage und der durch dieselbe hervorgerufene Spaltung unter den Liberalen. Die Befürchtung sei entstanden, daß die Verringerung in dem deutschen Flottenprogramm mit einer Erhöhung des englischen

Flottenbaus zum Behufe weiterer Schiffsbauten beantwortet werden würde, und gegen diese Politik müsse protestiert werden. Konservativ Liberale und Radikale erblickten in der Flotte die Bürgschaft für die Sicherheit des Landes, daß diese aber hinreichend sei, ihre Aufgabe zu erfüllen, stehe gar nicht in Frage und nichts rechtfertige daher so extravagante Schiffsbauten, wie von diesen jetzt gesprochen wird. Die Sachlage sei, wenn man sie richtig versteht, nicht daß die Deutschen plötzlich sich für eine Erhöhung ihrer Flottenstärke entschieden haben, sondern daß sie dazu durch das getrieben wurden, was hier geschah. Was die deutsche Regierung in Vorschlag bringe, sei nur die Antwort auf Englands neue Flottenpolitik. Vor drei Jahren habe die britische Flotte ein gewaltiges Uebergewicht über jene Deutschland besessen und diese nicht nur in der Zahl der Kriegsschiffe aller Klassen, sondern auch in der Größe und Stärke der erstklassigen Schlachtschiffe. Zu dieser Zeit wurde beschlossen, ein neues Geschwader von acht Schlachtschiffen der König-Edward-Klasse zu je 16500 Tonnen zu bauen und diese neben 30 anderen Kriegsschiffen. Die größten Kriegsschiffe Deutschlands waren damals 12400 Tonnen. Trotz dieses ungeheuren Uebergewichts wurde der Bau der „Dreadnaught“ unternommen, eines ungeheuren, das den Schiffen von King Edward Typ ebenso überlegen ist wie diese den deutschen Schlachtschiffen. Der Bau wurde geheim gehalten und wenn irgend eine andere Seemacht etwas Ähnliches getan hätte, so hätte man in England dies als eine direkte Drohung betrachtet und wäre einer Panik verfallen. Es sei darum vergeblich, leugnen zu wollen, daß die gesteigerten Flotten Deutschlands und anderer Mächte direkt auf diese Herausforderung seitens Englands zurückzuführen seien. Trotz des neuen deutschen Flottenprogramms vermesse aber England noch immer doppelt so viel auf den Schiffbau wie Deutschland. Eine Verschiebung des Stärkeverhältnisses werde daher nicht bevor und die Regierung würde einen großen Fehler begehen, wenn sie sich durch die künstlich erzeugte Panik dazu verleiten ließe, von ihrem ursprünglichen Programme abzulassen.

London, 13. Febr. (Tel.) Im Unterhaus antwortete der Staatssekretär des Admirals, Edward Gren, auf eine Anfrage, ob er gegenwärtig die im Zusammenhang mit der englisch-russischen Konvention zwischen der englischen und der deutschen Regierung geflossene Korrespondenz veröffentlichen wolle, daß es eine solche Korrespondenz nicht gebe.

Bellaire fragte, ob im Einklang mit der auf der Friedenskonferenz im Haag genutzten Ankündigung des britischen Flottenprogramms irgend eine fremde Macht mitgeteilt worden sei.

Gren führte die von den englischen Bevollmächtigten im Haag am 17. August vorigen Jahres abgegebene Erklärung an und stellte fest, daß die englische Regierung bereit sein würde, den Mächten, welche ebenfalls verfahren würden, jährlich mitzuteilen, was für Schiffe sie zu bauen beabsichtige und welche Kosten damit verbunden wären. Die Erklärung hätte die Annahme zur Grundlage, daß tatsächlich die Flottenprogramme der Großmächte bis zu einem gewissen Grade voneinander abhängig wären.

Gren fügte hinzu, solange nicht die anderen Mächte zu dieser Handlungsweise bereit wären, läge kein Grund vor, irgend einer Macht das Flottenprogramm im Voraus mitzuteilen. Das Anerbieten der englischen Regierung zu der Mitteilung würde jeder Zeit aufrecht erhalten werden.

Deutscher Reichstag.

hd. Berlin, 13. Febr. Vor dem Klage des Präsidenten prangt aus Anlaß der 100. Sitzung der Session ein Unruhestreik, gestiftet wie üblich von den Schriftführern, denen der Präsident hierfür seinen Dank ausspricht.

Debattenlos wird in der 3. Lesung der Nachtrags-Etat (Zepfelinische Luftschiffahrt) definitiv genehmigt. Sodann beginnt die Beratung des Postetats.

Abg. Dröcher (sonj.) meint, bei den Verkehrseinnahmen werde eine Mehreinnahme von 8 Millionen aus der Erhöhung des billigen Ortsposts erwartet. Der tatsächliche Mehretrag aus dem höheren Ortspost, dieser wenig freundschaftlichen Maßnahme, sei aber bis jetzt wesentlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Trotzdem werde man

es sich doch noch angeht die Finanzlage sehr überlegen müssen, ob man jene Maßnahme wieder rückgängig machen dürfe, wie dies ein vorliegender Antrag von Stamm und Genossen vertritt. Redner berührt weiter mit dem Ausdruck der Bewunderung die Entwicklung des deutschen Fernsprechwesens, äußert seine Befriedigung über die Höhe der Summe im Etat für Beihilfen an Witwen, die durch die neue Beamtengehälter-Erhöhung nicht mehr berührt werden und erklärt sich dann namens seiner Fraktion durchaus einverstanden mit der Aufbringung eines Teiles des Erfordernisses für neue Fernsprecheinrichtungen nicht aus den ordentlichen, sondern aus den außerordentlichen Einnahmen. In der diesmaligen starken Vermehrung der gehobenen Unterbeamtenstellen erblicken seine Freunde die ersten Anfänge einer organischen Umbildung der Beamten-Organisation. Große Bedenken hätten seine Freunde gegen die von der Kommission beantragte Resolution wegen Schließung der Paktannahmeh-Schalter an den Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen schon um 6 Uhr im Interesse der erweiterten Sonntagsruhe. Die Verkehrsinteressen können dadurch doch zu sehr leiden. Seine Freunde würden daher gegen die Resolution stimmen. Redner geht dann auf die Verhältnisse in den höheren Beamtenstellen näher ein. Auch über die Personalreform bei den mittleren Beamten verbreitet sich Redner noch sehr ausführlich.

Abg. Singer (Soz.) Dem Bericht ist niemals eine größere Schädigung beigefügt worden, als durch die Aufhebung des billigen Ortsposts geschehen ist. Eine so verkehrte Maßnahme kann durch eine Verwallung nicht früh genug rückgängig gemacht werden. Charakteristisch ist es, wenn der Staatssekretär Besprechungen der Beamten, in Organisations- und wirtschaftlichen Interessen zu betreten, in der Kommission Vereinstreue nennt. Mit den Jahren hat der Staatssekretär diesen Besprechungen gegenüber eine immer schärfere Haltung eingenommen und verlangt schon nachgerade eine Disziplin dazwischen wie im Heere. Die Resolution der Budget-Kommission betreffend Schalterabschluss am Sonnabend um 6 Uhr nehmen wir an, die Resolution Camp und Gen. betreffend Stimmzetteln für Postbeamte lehnen wir ab. Redner beachtet dann die Kontraste in Bezug auf längere Dienstzeit, Sonntagsruhe, Bezahlung bei den oberen und mittleren Beamten einerseits und den unteren Beamten andererseits. Es zeige sich da, wie nötig es sei, den Unterbeamten erhöhte soziale Fürsorge zuzuwenden. Ein um eine Stunde früherer Schalterabschluss sei und zwar ganz allgemein nötig nicht nur im Interesse der Postbeamten, sondern vielmehr im Interesse der Hausdiener der betreffenden Geschäfte. Redner bespricht den Fall des Post-Vertrauensarztes Dr. Schellenberg-Wiesbaden. Es ist unerhörte, daß sich die Postverwaltung herausnehme, dem verfassungsmäßigen Wahlrecht ins Gesicht zu schlagen. Das sind russische Zustände. Singer behauptet weiter, eine Reihe von Betreibungen dafür zu haben, daß Sozialdemokraten gegenüber das Briefgeheimnis verletzt werde. Unter anderem sei ein Brief des früheren Abgeordneten Pflanzsch offenbar geöffnet und nachher wieder geschlossen worden. Der Staatssekretär solle an seine Beamten einen Erlaß richten, nicht durch Nachprüfungen sich zu solchen Handlungen verleiten zu lassen.

Staatssekretär Kräfte: Ich lehne es ab, Herr Abgeordneter, an meine Beamte eine derartige Verfügung zu erlassen und zwar, weil eine solche Verfügung eine Beleidigung für meine Beamten sein würde. Ich protestiere gegen solche Verdächtigungen meiner Beamten. (Bravo rechts.) Weiter hat Herr Singer behauptet, Geldstrafen würden jetzt reichlicher erhoben. Auch das ist unrichtig, die Geldstrafen haben abgenommen. Dann hat Herr Singer die Entlassung des Dr. Schellenberg bemängelt. Dieser hat aber sozialdemokratisch gewählt. (Ruf: Woher wissen Sie das?) Er hat es selbst erklärt auf Anfrage eines höheren Beamten, den ich zu ihm geschickt habe. Vorher hatte er es selbst erzählt und durch eine Kellnerin, die es gehört hatte, war es in der Stadt bekannt geworden. Beamte, die sozialdemokratisch sind, können nicht gebildet werden. Das beträgt sich nicht mit ihren Beamten. Herr Dr. Schellenberg war allerdings nicht direkt Beamter, er war Vertrauensarzt. Mit einem solchen schließen wir einen Vertrag auf unbestimmte Zeit mit beiderseitiger dreimonatlicher Kündigung. Er, Redner, brauche aus seinem Herzen keine Würdigung zu machen. Es habe ihm leid getan, Herrn Dr. Schellenberg gehen lassen zu müssen, aber es habe müssen sein. Es würden sonst bei seinen Beamten Irrungen und Wirrungen entstanden sein. (Gehefter, ref. Gelächter.) Und wenn er nochmals in eine ähnliche Lage komme, so würde er wieder ebenso handeln. (Bravo rechts.) Herr Singer habe

Enterbt.

Roman von Richard Dallas.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Beim Eintritt war Denton so voller Ungeduld, mir mitzuteilen, was er auf dem Herzen hatte, daß er kaum abwartete, bis ich ihm meine Bereitwilligkeit, ihn anzuhören, erklärte, sondern sofort in überstürzter und nervöser Weise zu erzählen begann.

Ich komme, Herr Dallas, sagte er, weil ich glaube, nachdem ich heute nachmittag bei der Verhandlung gesehen habe, daß die Polizei Winters verhaftet hat und daß er der Mann ist, es sei meine Pflicht, Ihnen sofort alles mitzuteilen, was ich über die Sache weiß. Ich wollte, ich hätte es schon bei meiner Vernehmung erzählt, ich habe aber gar nicht daran gedacht. Herr Winters, fuhr er fort, war ständiger Gast in Herrn Whites Wohnung, er kam zu allen Tageszeiten und auch oft spät abends und verlangte immer Geld, und Herr White gab es ihm auch, mitunter viel, mitunter wenig, je nachdem er gerade da hatte. In der Regel hatte er getrunken, mehr oder weniger; bald hat und weinte er, bald, wenn Herr White nicht jodiel Geld hatte, um ihm zu geben, was er verlangte, wurde er wütend und jagte, von rechts-wegens gehöre ihm das ganze Geld, und Herr White habe es ihm so gut wie gestohlen und dergleichen. Herr White erwiderte niemals viel darauf, sondern gab ihm das Geld und war freundlich zu ihm und jagte ihm, er möge wiederkommen, wenn er mehr brauche. In der Tat schien es mir, als käme er sehr häufig, und dies pflegte Herrn White zu alterieren, wie ich sicher bin, denn er sah immer ganz angegriffen und fassungslos aus, wenn Herr Winters dagewesen war.

Er schwiegen einen Augenblick und fuhr dann fort: Das ist alles, was ich zu sagen habe, aber ich glaube, es Ihnen mitteilen zu müssen, Herr Dallas. Ich suchte Sie gleich nach der Verhandlung zu sprechen, aber Sie gingen so rasch fort, und so hielt ich es für besser, zu warten, bis Sie Ihr Diner eingenommen und Zeit hatten, mich anzuhören. Darum bin ich erst jetzt gekommen.

Er hatte so rasch gesprochen, daß ihm der Atem ausging, und stand jetzt verlegen da, um abzuwarten, was ich ihm zu sagen haben könnte.

Ich sah da und beobachtete ihn scharf. Ich war mir nicht recht klar über seinen Charakter. Entweder war der Mann von Natur aus offen und gerade und in diesem Augenblick über den Mord im höchsten Grade aufgeregt, oder aber er war schlechter und verschlagener, als ich ihm zugetraut hatte.

Setzen Sie sich, Denton, sagte ich endlich und deutete auf einen Stuhl mir gegenüber; was Sie mir erzählt haben, ist von großer Wichtigkeit, und ich möchte noch eingehender mit Ihnen darüber sprechen.

Zunächst, Herr Dallas, entgegnete er und setzte sich gehor-sam nieder. Ich fühlte, ich hatte eine sehr heiße Sache vor mir. Ich durfte ihn auf keine Weise beunruhigen oder seinen Verdacht erregen, und doch war die Gelegenheit, ihn auszuforschen, zu günstig, als daß ich sie unbenutzt hätte vorübergehen lassen können.

Es ist von der größten Wichtigkeit, fuhr ich fort, daß ich alles über Herrn Whites Gewohnheiten erfahre, was sich feststellen läßt. Natürlich kannte ich ihn gut, aber Sie als sein Diener müssen mehr von ihm wissen als sonst jemand. Wie lange standen Sie in seinen Diensten?

Länger als ein Jahr, entgegnete er.

Kannten Sie Fräulein Stanton, die als Zeugin vernommen wurde?

Zunächst, Herr Dallas; er bejahte sie, solange ich ihn kenne. Wissen Sie, ob er ihr Haus oft spät abends zu besuchen pflegte?

Ich glaube, Herr Dallas, aber ich weiß nicht genau, wie oft. Ich habe ihr häufig Briefe von ihm überbracht, und mitunter war sie in seiner Wohnung und speiste mit ihm zu Nacht.

Bejahte sie einen Schlüssel zu seiner Wohnung? fragte ich jetzt.

Er entgegnete, er glaube nicht, denn sie habe stets gekläutert, wenn sie gekommen sei.

Ich erkundigte mich dann, ob er wisse, daß jemand anders einen Schlüssel zu Whites Wohnung besitze.

Er antwortete, er glaube nicht, daß außer der Hausbesitzerin und ihm irgend jemand einen solchen habe.

Es ist mir so, fuhr ich fort, als hätten Sie bekundet, daß Sie die Tür unverschlossen gefunden hätten, als Sie am Morgen nach Herrn Whites Tod die Wohnung betraten. Was verstehen Sie unter „unverschlossen“?

Ich meine damit, verlegte er, daß der Sicherheitsriegel nicht eingeschlagen war, so daß ich die Tür von außen ohne einen Schlüssel öffnen konnte. Dies war kaum jemals der Fall gewesen, soweit ich mich erinnern kann, und niemals des Nachts.

Ich fragte ihn nun, wie der Riegel bei seinem Weggange gestellt war, worauf er erwiderte, das könne er nicht sagen, da die Tür offen gewesen sei und Herr Davis sich noch immer im Zimmer befunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Weiter gemeint, seine, des Staatssekretärs Reformen, seien in der Regel keine Reformen. Er verlange früheren Schalterchluss, aber man müsse sich doch da nach dem Verleher richten.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Die Beweise, die Herr Singer für seine Beschuldigungen wegen Verletzung des Briefgeheimnisses vorgebracht hat, sind durchaus ungenügend. Was den Fall Schellenberg anlangt, so können auch wir das Verhalten des Staatssekretärs in dieser Angelegenheit nicht billigen.

Staatssekretär Kräfte bekräftigt, daß im Verfolg einer bei ihr-fragtehabten Audienz Postdirektoren gemeldet worden seien, wie der Vorredner behauptet habe. Er habe allerdings den Postdirektoren, als diese ihm erzählten, sie hätten sich gleichzeitig an Abgeordnete gewendet.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 13. Febr. (Tel.) Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, dürfte auch die Reichsbeamtenvorlage in etwa 3 bis 4 Wochen fertig gestellt sein und dann dem Reichstage zugehen.

hd Berlin, 13. Febr. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus verwies heute zunächst nach kurzer Debatte die Vorlage betreffend die Festsetzung einer Dampfstraßenbahn-Verbindung zwischen Sankt und Treßberg an die Budgetkommission.

hd Oberburg, 13. Febr. (Tel.) Die Oberburgische Eisenbahnverwaltung führt die Pensionsberechtigung sämtlicher Beamten und Arbeiter ein, soweit dies bisher noch nicht geschehen war.

hd Stuttgart, 13. Febr. Der Landtagsabgeordnete Seeger von Rörtlingen hat, nachdem die Legitimationskommission der Abgeordneten-kammer mit großer Mehrheit sein Mandat für ungültig erklärt hatte, dasselbe nunmehr freiwillig niedergelegt.

Dänemark. Die Bank- und Finanzkrise.

Köpenhagen, 13. Febr. (Tel.) Das Folketing nahm einen Gesetzentwurf an betreffend Staatsgarantie für die Grundbesitzer- und die Detailhändlerbank, nachdem sich die Redner aller Parteien für denselben ausgesprochen hatten.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

„Mikael Angelo.“ Drama in einem Akt von Friedr. Hebbel. „Die Hochzeit der Sobiede.“ Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal.

Mikael Angelo, den gewaltig-Thronenden im Reiche menschlichen Geistes, den tief Grübenden, den machtvoll Wortwärts-stürmenden, der in den Werken seiner Kunst die Brücke schlug zu einer anderen Welt — wer anders unter den Dramatikern späterer Jahrhunderte hätte seine Gestalt mit wuchtigem Meißel-schlag vor uns neu erstehen lassen und sein Wesen mit kühnerem Griff sicherer umfassen können als der trockne Stürmer und tief-sinnige Grübelr Friedrich Hebbel.

Und nun sehen wir den Hebbel'schen Mikael Angelo und hören seine Worte. Und es geht aus von ihm eine schlimme, schlimme Enttäuschung. Eine Entthronung des Erhabenen durch das Triviale, ein Fortdrängen des Großen durch das Kleinliche, ein leichter Hans Sachs'cher Künstlerjwanke im vulgärsten Mittelreim statt eines Dramas, leuchtend in seiner prangenden Schönheit als äußeren Widerschein seines inneren tiefen Gehalts.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Delegierten für den Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wurde in allen Punkten eine vollständige Einigung erzielt.

Wien, 14. Febr. (Tel.) Der Ausschuss der Oesterreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten verhandelte im Laufe des gestrigen Tages über den Okkupationsvertrag.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

Wien, 13. Febr. Der Seereschiffbau der Oesterreichischen Delegation verhandelte heute über das Seereschiffbau-ordinarium. Auf die Vermehrung des Seereschiffbauers, Grafen Nam-Markts, daß für dringend nötige Anschaffungen im Budget zu kleine Posten eingestellt seien, wies der Reichsfinanzminister Schöndach darauf hin, daß ihm durch Abstriche der beiderseitigen Finanzverordnungen an Stelle der geforderten 20 Millionen nur 7 Millionen bewilligt seien.

B. das Verbleibkreuz vom Jähringer Löwen: dem Schloßverwalter Nicolas Umba, dem Hofkammerer Adam Kersch und dem Stallmeister Christian Weiland;

C. Verbleibmedaillen: 1. die kleine goldene: dem Kammerbedienten Heinrich Dieterich und Friedrich Holz, dem Hofgärtner Jean Hartmann und dem Leibkutscher Franz Zapal;

2. die silberne: dem Kutscher Franz Baumgärtel, dem Leibkutscher Jozef Wilson und den Kutschern Heinrich Ruppel und Karl Kadhuber.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Polizeibeamten in Berlin die folgenden Auszeichnungen zu verleißen:

a. das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Polizeihauptmann Haccius,

b. die silberne Verbleibmedaille: dem Wachmeister Fortkreuter und dem Spitzmann Gaf.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen höchstehenden Orden vom Jähringer Löwen zu verleißen:

a. das Großkreuz: dem Chef des Generalstabes der königlich Schwedischen Armee, Generalmajor von Bildt;

b. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Sekretär im königlich Schwedischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Juan Danielsohn und dem Hauptmann im königlich Schwedischen Generalstab Baron von Leijonhufvud.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Karl Schenkel die unterläufigt nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaillen II. Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialrat im Ministerium der Finanzen Reinhard Schellenberg die unterläufigt nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Bayerischen Verbleibordens vom Heiligen Michael II. Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Badische Chronik.

V Karlsruhe, 13. Febr. Staatsanwalt Dr. Wulffen in Dresden hat einen Vortrag gehalten, der einiges Aufsehen erregt wird. Der Vortrag galt dem „Strafrecht und Strafprozess, ein Anknüpfung der Zukunft.“

Der Redner führte u. a. folgendes aus: Bei unserem Strafprozess vermissen wir zu sehr das Gemüt. Mit Sentimentalität habe das nichts zu tun. Aber das nur Logik-Justiz des Römischen Rechts habe die Weiterentwicklung des Deutschen, das hier im Gemüt des Volkes wurzelt, sehr beeinträchtigt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Theodor von Wajelewski aus Neustadt in Westpreußen, den Titel außerordentlicher Professor zu verleißen.

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Großherzoglich Badischen Hofbeamten, Offizieren und Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleißen:

A. vom Orden des Jähringer Löwen: 1. das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Hofmarschall und Kammerherren Adalbert Freißern von Ritter zu Grünstein;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hofjägermeister und Kammerherren Erhard Freißern von Brandt und dem Hofjägermeister und Kammerherren Alwin von Wohlens und Galbach;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Oberleutnant und Ordensmarschall Emil Speller;

4. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Sekretär Reinhard Dichmann;

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Großherzoglich Badischen Hofbeamten, Offizieren und Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleißen:

A. vom Orden des Jähringer Löwen: 1. das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Hofmarschall und Kammerherren Adalbert Freißern von Ritter zu Grünstein;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hofjägermeister und Kammerherren Erhard Freißern von Brandt und dem Hofjägermeister und Kammerherren Alwin von Wohlens und Galbach;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Oberleutnant und Ordensmarschall Emil Speller;

4. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Sekretär Reinhard Dichmann;

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Großherzoglich Badischen Hofbeamten, Offizieren und Hofbediensteten die folgenden Auszeichnungen zu verleißen:

A. vom Orden des Jähringer Löwen: 1. das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Hofmarschall und Kammerherren Adalbert Freißern von Ritter zu Grünstein;

2. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hofjägermeister und Kammerherren Erhard Freißern von Brandt und dem Hofjägermeister und Kammerherren Alwin von Wohlens und Galbach;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Oberleutnant und Ordensmarschall Emil Speller;

4. das Ritterkreuz erster Klasse: dem Sekretär Reinhard Dichmann;

Große Michel Angelos erkennen und ihn für den Schmauch der Sixtinischen Kapelle gewinnen läßt.

Auf den sogenannten „Künstlerdramen“, in welchen ein Künstler durch den andern uns vorgeführt werden soll, ruht seit Alters ein Fluch. Aber für Hebbel's Arbeit ist das keine Entschuldigung. Und auch für diesen Fluch muß es eine Erlösung geben.

Ein eigenartiger Zufall hat es gefügt, daß mit Hebbel gestern zugleich der Name H. v. Hofmannsthal auf dem Zettel stand. Hofmannsthal hat j. Zt. ein anderer Großer der Renaissanceperiode vom Vorturf einer kleinen dramatischen Dichtung gebietet: Aber in seinem Fragment „Tod des Tizian“ flutet und leuchtet das Wesen dieses Meisters in all seinen bewundernden Farben und zeigt uns künstlerische Fernen, Tiefen, Höhen.

Und noch einmal muß man heute Hugo von Hofmannsthal mit Hebbel in einen Vergleich bringen, so gewaltig trennende Unterschiede auch zwischen diesen beiden Dichtern zu sein scheinen. Denn in ihrem Sentimentalismus, in ihrem blühenden Sprachbilder-pomp, der so berückende Macht hat, haben der junge träumerische, weiche, schwermütige Desterreicher und der nachdenkliche, harte Dithmarscher trotz allem eine unverkennbare Gemeinsamkeit, die sich über die Jahrzehnte und den Gejmad der Zeiten hinweg die Hände reicht.

In dieser „Hochzeit der Sobiede“, in welcher wir gestern Hofmannsthal zum ersten Male auf unserer Bühne sahen, haben Gedanken und Empfindungen Gestalt gewonnen, die aus der Kammer Hebbel's hervorgegangen sein könnten, als ob sie heimliche Schalen in den Händen hielten; darin sie Klänge auf-fingen aus „Ogges und sein König“, aus „Herodes und Ma-riamme“.

Die schöne Sobiede ist die Gattin eines reichen Kaufmanns edelster Gejnung geworden. Aber wie sie mit ihm das hochzeit-

Kaufmann Valentin Nothher einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch davontung.

Wienheim, 13. Februar. Ein Dienstmädchen versuchte ihr Kind mit Kysol zu vergiften. Sie will sich über eine Rechnung der Herrschaft für geschenktes Kunderzeug so aufgeregt haben, daß sie beschloß, ihr Kind und sich selbst zu töten. Ihr Plan wurde aber vereitelt. Das Kind wird mit dem Leben davon kommen.

Wienheim, 13. Febr. Daß Eltern den Kindern gegenüber beim Aufwachen von schneidigen Instrumenten noch viel zu leichtfertig sind, beweist wieder folgender Fall: Das sechsjährige Mädchen des hiesigen Landwirts Volk sah auf dem Holzstapel das vergessene Handbeil liegen; sie nahm das gefährliche Werkzeug und hieb ihrem vier Jahre alten Schwesterlein zwei Finger der linken Hand vollständig ab.

Wiesloch, 12. Febr. Der Rammereingeborenen Biedertranz bezieht am 29., 30. und 31. August d. J. das Fest seines 50 jährigen Bestehens, verbunden mit der 3. Fahnenweihe und einem größeren Gesangsweinfest. Die Stadt Wiesloch und in ihr vor allem der Biedertranz werden alles aufbieten, ihren Gästen den Aufenthalt zu einem schönen und gemüthlichen zu machen. Der Delegiertentag findet am 28. Juni in dem neu erbauten Saale des Jähringer Hofes statt.

Bruchsal, 13. Febr. Es gehört wohl zu den Seltenheiten, daß ein Stadtrat in Intoxication verstorben ist. Das ist dieser Tage hier vorgekommen. In der „Köln. Zeitung“ ist zu lesen: Das Amtsgericht hat auf besondere Veranlassung des Ministeriums des Innern und nach Antrag der Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Mitglieder des Stadtrats, sowie gegen den Mannheimer Stadtbaurat Uhlmann und dessen Vorführen das Hauptverfahren vor dem hiesigen Schöffengericht eröffnet, da sie hinsichtlich verdächtig erschienen, daß sie den Schlachthof in Angriff nahmen und bis zum Neubau fertig stellen ließen, ohne dazu die Gewerbe- und polizeiliche Genehmigung erhalten zu haben.

Baden-Baden, 13. Febr. Heute ist hieselbst der königliche Oberstleutnant z. D. Karl August Sped im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden.

Baden-Baden, 12. Febr. Die städtischen Waldungen haben im abgelaufenen Jahre einen Ertrag von 426 430 M 45 S abgeworfen.

Lehr, 13. Febr. Die dreijährige Schwägerin der Witwe Bauer, einer Mutter von neun Kindern, verunglückte kürzlich dadurch, daß es ihr mit kochender Milch gefülltes Töpfchen vom Ofen zog und sich schwere Brandwunden zuzog. Das Kind ist nun gestorben.

Freiburg, 13. Febr. In der jüngsten Sitzung der Freiburger Handelskammer fand der neue Gesetzentwurf betr. Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes Erörterung. Es ergab sich volle Uebereinstimmung darüber, daß dem durchaus absehbaren Standpunkt einer Reihe von Handelskammern nicht beigegeben werden könne. Die Rolle kommt dem Bedürfnis nach einer Vereinfachung und Beschleunigung des Zivilprozesses um einen großen Schritt näher. Die Beratung wandte sich hauptsächlich der Frage zu, ob einer Erhöhung der Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte von 300 auf 500 M ausgemittelt werden solle oder nicht. Die Mehrheit der Kammermitglieder sprach sich für eine Festsetzung auf 600 M aus. In der Sitzung wurde der Standpunkt vertreten, daß an der bewährten Einrichtung der Kammer für Handelsfachen festgehalten werden müsse. Was die in dem Entwurf vorgesehene Beschränkung der Berufung auf Streitgegenstände im Werte von über 50 M betrifft, so wurden gegen diese Neuerung starke Bedenken vorgebracht. — Einen weiteren Gegenstand der Beratung bildete der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Das Gesetz von 1896 wurde als ungenügend bezeichnet. Die jetzige Regierungsvorlage greift in einer wirkungsvollen Bedrohung unlauterer Ausverkäufe, doch wird in Detailentscheidungen die im Entwurf nicht vorgesehene Beschränkung der Dauer der Ausverkäufe gewünscht. Auch wird es als eine Lücke im Entwurf bezeichnet, daß von ihm zwar die Ausverkäufe, nicht aber die noch störenderen Wagenschleppen im Handel, z. B. die Veranlassung sog. „Wilderer Lagen“, getroffen würden. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete der Sekretär über erneute Schritte der Kammer zwecks Herbeiführung besserer Jugerverbindungen auf der Glastalbahn.

Freiburg, 13. Febr. Sein 25 jähriges Dienstjubiläum als städtischer Beamter feierte hier der Vorstand des Grundbuchamts, Stadtrechtsamt Marbe. Der Stadtrat ließ es nicht an einer Anwesenheit für den Jubilar fehlen, der sich die Anerkennung meisteiler Kreise ob seiner treuen Pflichterfüllung verdient hat.

Singen, 13. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof stießen Dienstagabend zwei manöverierende Güterzüge zusammen; vier Wagen wurden aus dem Geleise geworfen, zwei stürzten um und wurden stark beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Verletzt wurde niemand. Am Abend noch trafen 17 Mann der Betriebswerkstätte Konstanz an der Unfallstelle ein und beseitigten die Spuren des Unfalls in 12stündiger Arbeit.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 14. Febr. Die Wahl des Landwirtschaftsinspektors Ries im Bezirk Schopfheim-Schönau ist für den liberalen Block von besonderer Bedeutung. Zum erstenmal zieht mit Ries ein Jungliberaler in der Person des Landgerichtsrats Scherer in dem jetzt von dem Abgeordneten Klüber vertretenen Bezirk Lorch-Land gewählt worden. Scherer ist aber vor Einberufung der Kammer gestorben. Dem Abg. Ries wird nunmehr, so meint nicht mit Unrecht die

liede Gemach beschreitet, gesteht sie ihm, daß sie nicht Herrin ihrer Träume ist, die sie mit Leib und Seele zu dem jungen Pfad hinreißt, den sie in ihres Vaters Saal geliebt. Nur weil der Vaters drohender Vermögensverlust sie trieb, folgte sie zu seiner Rettung dem reichen Kaufmann als Weib. Aber dieser, den hoheitsvolle Gedanken bewegen, will ihr, ob er sie schon heiß geliebt, keinen Zwang antun und läßt sie noch in der Nacht ihren Weg nehmen in das Haus des Leppidhändlers Schalnassar, ihres Pfad Vaters, wo sie dem Geliebten sich für immer vereinen will. Eine furchtbare Enttäuschung harret ihrer. Nicht mit Rücksicht auf die Hoffnungslosigkeit ihrer Liebe hat Pfad sich von ihr gemandt. Alles, was er ihr gesagt, muß sie als Lüge erkennen: sein eigener Vater, den er als arm hingestellt, ist ein reicher Geizhals, der nur seinen heimlichen Lüsten seine Schätze opfert und er, der Sohn, liegt in den Banden einer Sirene, der Schiffs-hauptmannswitwe Gullstane, die Vater und Sohn zugleich Geliebte sein will. Ein ecker Kampf, dem Sobiede schaudernd zu sehen muß, nachdem sie vorher erkannt, daß Pfad auch ihr gegenüber keine Liebe, sondern nur niedrige Gier empfindet. Da fühlt sie, wie sie an dem hohen, reinen Sinn ihres Vaters gewendet hat, indem sie mit eifigen Händen an ihr Selbst gerührt und hinter schmählichen Trugbildern herließ:

So war an allem nichts, und hinter allem ist nichts. Von allem dem werd' ich nicht rein: Was heut in mich kam, kann nicht mehr heraus. Aus anderen vielleicht. Ich bin zu müd.

Wir ist, ich trüg ein Meid, daran die Pest Und grauenvolle Spur von Trunkenheit Und wilden Nächten Liebe, und ich brähte Es nicht herunter, als mit meinem Leid zugleich. Jetzt muß ich sterben, dann ist alles gut. . .

„Straßb. Post“, die verantwortungsvolle Aufgabe zufallen, die Vermittlung zwischen den Nationalliberalen u. den Linksliberalen zu führen und die Beziehungen noch mehr festigen zu helfen. Es wäre gut gewesen, wenn schon der letzten Kammer ein Jungliberaler angehört hätte, denn es war nicht leicht, über die schwebenden Fragen, wegen deren man sich früher bekämpft hatte, eine Einigung zu erzielen. Die früheren Kämpfe haben doch manche Bitterkeit zurückgelassen, die eine Annäherung erschwert hatte. Es ist zwar über Erwarten gut gelungen, innerhalb des Blocks in einträchtiger Weise zusammenzuarbeiten. Es wäre aber jedenfalls in vollkommener Weise möglich gewesen, wenn ein an den früheren Kämpfen nicht beteiligt gewesener Abgeordneter, der zwischen den Nationalliberalen und den Linksliberalen steht, dem liberalen Block schon angehört hätte. Dies ist jetzt der Fall und deshalb verspricht man sich für die Zukunft von der weiteren inneren Festigung des Blocks besonderen Erfolg.

Karlsruhe, 13. Febr. Wie verlautet, hat die gestern erstmals zusammengetretene parlamentarische Kommission zur Beratung der Neuregelung der Beamtengehälter ziemlich einmütig die Regierungsvorlage gegenüber den berechtigten Aufbesserungswünschen der Beamten für nicht genügend erklärt. In der Kommission war man besonders darüber einer Meinung, daß das von der Regierung vorgelegene Qualitätsklassensystem beibehalten werden müsse, und daß an dessen Stelle im großen und ganzen das Dienstalterssystem zu treten habe. Auch wurde als wünschenswert bezeichnet, daß die Vorbildung der oberen und mittleren Beamten einheitlich geregelt werde. Bemerkt wurde ferner der Vorschlag der Regierung, die Einreihung einzelner Beamtengruppen in den Gehaltsstufen einer Vollzugsbestimmung der Regierung zu überlassen. In rechtsliberalen Kreisen begegnet man der Ansicht, daß sich die Gehaltsstufenfrage eventuell zu einer Krise im Finanzministerium ausweiten könne. Derartig weitgehende Schlüsse scheinen jedoch vorerst verfrüht. Bisher sind etwa 60 Petitionen zum Gehaltsrat eingekommen, eine große Anzahl wird noch erwartet. Die Vorlage dürfte eine monatelange Arbeit der Kommission beanspruchen.

Resolutionen und Petitionen.

Karlsruhe, 13. Febr. Bei der zweiten Kammer laufen fortwährend Petitionen von Landgemeinden ein, welche sich gegen die Vermehrung der Schulstunden wenden.

Karlsruhe, 13. Febr. In Ettenheim sind das Amtsgericht und Bezirksamt in einem Gebäude untergebracht und es müssen wegen Raummangel die Schöffengerichtssitzungen im Rathausaal abgehalten werden. Diese Zustände sind auf die Dauer unhaltbar und es ist deshalb für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes ein Platz zu 32 000 M erworben worden. Die Kosten des Baues selbst sind zu 140 000 M veranschlagt. In der Bürgerchaft Ettenheim sind eben die Ansichten über die Platzfrage sehr geteilt. Eine Anzahl Ettenheimer Bürger hat an die 2. Kammer eine Eingabe gegen das Regierungsprojekt eingereicht. Daraufhin sind andere Bürger bei beiden Kammern für das Regierungsprojekt vorzeitig gemeldet. Vertreter der 1. Kammer haben deshalb an Ort und Stelle eine Besichtigung vorgenommen. Die Budgetkommission der 1. Kammer ist daraufhin zu der Ueberzeugung gekommen: daß der von der Regierung gewählte Platz durchaus geeignet ist.

Heidelberg, 13. Febr. Von 27 hiesigen Vereinen und zahlreichen Einzelpersonen unterschrieben, ist eine Eingabe an die Kammer mit der Bitte um Aufhebung der hiesigen öffentlichen Häuser abgegangen. Gleichzeitig haben die Geistlichen sämtlicher in Heidelberg vertretenen Konfessionen eine Vorstellung im gleichen Sinne an das hiesige Bezirksamt und an das Ministerium des Innern abgegeben.

Vom Oberrhein, 12. Febr. Am Sonntag wurde in Ballenberg eine Verammlung abgehalten, um Stellung zu nehmen zu dem Bahnprojekt Oberrhein-Mergentheim. Nach längeren Verhandlungen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die in Ballenberg verammelten Vertreter der Gemeinden Oberrhein, Affmannsbach, Ballenberg, Erlensbach, Neunfetten, Oberdorf, Oberwiltshausen und Unterwiltshausen bitten die Regierung bezw. hohen Landstände eine Bahn von Oberrhein über Mergentheim, Unterwiltshausen, Ballenberg, Erlensbach, Neunfetten, Affmannsbach nach Mergentheim in Wäde zu bauen.“

Furtwangen, 14. Febr. Unter den Petitionen, die dem Landtag vorgelegt wurden, befindet sich auch eine solche der Vertreter einer größeren Anzahl von Gemeinden des Schwarzwaldes, um Abänderung einiger Bestimmungen des Elementar-Unterrichtsgesetzes.“

Baden und die Schiffsabgaben.

Karlsruhe, 13. Febr. In der Budgetkommission wegen ihrer Stellung zur Frage der Schiffsabgaben auf dem Rhein interpelliert, hat die Regierung der „Stf. Z.“ zufolge erwidert, daß allerdings unter den beteiligten Regierungen Verhandlungen stattgefunden hätten zur Schaffung der erforderlichen Unterlagen für den Fall der Einführung von Rheinschiffsabgaben. So würden zur Zeit Erhebungen über die voranschreitliche Entwicklung des Rheinverkehrs gemacht. Ausdrücklich sei festgestellt worden, daß die einzelnen Regierungen durch ihre Teilnahme an den Verhandlungen noch keine Verpflichtung hinsichtlich der Einführung übernehmen. Die Verhandlungen hätten vertraulichen Charakter gehabt und die Regierung könne deshalb nähere Auskunft nicht erteilen. Uebrigens habe sie ihren schon auf dem letzten Landtag dargelegten Standpunkt nicht geändert und halte daran fest, daß Schiffsabgaben auf dem Rhein ohne vorherige Abänderung der Reichsverfassung unzulässig seien. Auch sei sie der Auffassung, daß die mit der Erhebung solcher Abgaben verknüpften Nachteile für den

badischen Staat größer seien als die Vorteile, weshalb sie sich auch gegen die Einführung ablehnend verhalte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar. Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern vormitlag der Rekrutenbeschäftigung des 2. Bataillons des Leibgrenadierregiments an und empfing später den Ministerialpräsidenten Hansell zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seb.

Oberkirchenrat D. Bähringer feiert heute seinen 70. Geburtstag. Er gehört über 10 Jahre dem Oberkirchenrat als Mitglied an. Aus dem großen Kreis seiner Freunde gingen Herr D. Bähringer die herzlichsten Glückwünsche zu.

Erste theologische Prüfung. Die in diesem Frühjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 28. April d. J. vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 28. März an den Evangelischen Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere befragt die Bekanntmachung in Nr. II des Kirch. G. u. V.-Bl.

Zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 5. Mai d. J. vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 5. April bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus dem im Kirch. G. u. V.-Bl. Nr. II veröffentlichten Bekanntmachung entzogen werden.

Verein städtischer Beamter. Unter den zahlreichen Veranstaltungen, welche in der letzten Zeit stattfanden, verdient das Banfest, welches der Verein städtischer Beamter zur Feier seines 8. Stiftungsfestes und der Dienstjubiläen seiner Mitglieder Braunwald und Schneider in der Glassalle des Stadtparkes gab, ebenfalls hervorgehoben zu werden. Die Feier war sehr zahlreich besucht; es wohnten ihr teils der Stadtverwaltung die Herren Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Hofmann sowie die Herren Stadträte Kappeler, Pfister und Schleich bei. Auch aus den Reihen der Stadtverordneten sahen wir einige Mitglieder. Der erste Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Siegrist, begrüßte die Erschienenen und dankte insbesondere den Vertretern der städtischen Kollegien sowie zwei Abordnungen der Arbeitervereine von Heidelberg und Bruchsal und auch der Beamtenschaft selbst für die zahlreiche Beteiligung. Er wies ferner darauf hin, daß die städtischen Beamten sich seit nunmehr 8 Tagen zusammengefunden hätten, um in gemeinsamen Gedanken auszuweichen sich näher kennen zu lernen, um durch Vorträge belehrend zu wirken und um die materielle Lage der Beamten zu verbessern. In dieser Zeit ist der Beamtenschaft der Stadt durch verschiedene große Unternehmungen sehr gemacht und die Stadt selbst in die Reihe der Großstädte eingetreten. Aber neben dem Naturgescheh des Werdens ist auch dasjenige des Vergehens in die Erscheinung getreten. Die Beamtenschaft hat manchen Kollegen in die frühe Erde geteilt; insbesondere auch mußte sie im vorigen Winter den Verlust ihres Chefs, des verstorbenen Oberbürgermeisters Schmeiser beklagen, der allen ein treuer Fürsorger und Vater gewesen sei. Aber auch freudige Ereignisse wurden der Beamtenschaft zu teil und so könne sie es mit Genugthuung verzeichnen, daß das altsächsische Sprichwort: „Wer der Gemeinde dient, hat einen schlimmen Herrn“, dadurch zu Schanden gemacht wurde, daß alljährlich einige Kollegen die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums in voller Freude und Gesundheit begehen. Dies sei bei den Jubilaren Braunwald (Registrator) und Schneider (Ziebauant) der Fall, denen die Beamtenschaft aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche entgegenbringe. Hieran anknüpfend betonte der Vorsitzende, die städtischen Beamten seien sich bewußt, daß sie deshalb ihre Vorgesetzten und insbesondere den verantwortlichen Leiter des städtischen Gemeinwesens nach Kräften unterstützen müßten. Mit einem begeisterten ausgenommen Hoch auf die schöne Stadt Karlsruhe, Herrn Oberbürgermeister Siegrist, die Mitglieder der städtischen Kollegien und die Jubilare schloß der Redner seine Ausführungen. Herr Oberbürgermeister Siegrist dankte für die Einladung, der der Stadtrat gerne gefolgt sei. Es sei eine schöne Sitte der städtischen Beamten, ihren Kollegen anlässlich des Jubiläums einen Ehrenabend zu bereiten. Er habe zur Beamtenschaft das vollkommene Vertrauen und lege als erster Leiter des städtischen Gemeinwesens Wert darauf, daß auch die Beamten selbst ihm ihr Vertrauen entgegenbringen. Oberbürgermeister Siegrist teilt sodann mit, daß er sich bemühen werde, die Wünsche innerhalb der erreichbaren Grenzen zu erfüllen. Auch das laufende Jahr werde die Beamten in dieser Hinsicht einen Schritt weiter bringen. Es freue ihn insbesondere, daß die städtischen Beamten zur Betretung ihrer Wünsche die Öffentlichkeit nicht in Anspruch nehmen, sondern sich mit ihrer vorgelegten Verwaltung besprechen. Den Verein der städtischen Beamten betrachte er als ein förderndes Instrument, da die Beamten durch diesen Zusammenschluß ihre Wünsche kollegialisch austauschen können und dazu beitragen werden, manches Mißverständnis aufzuklären. Auch die Pflege der Geselligkeit sei eine schöne Sitte in Beamtentrieben, da sich am heutigen Abend in schönster Weise gezeigt habe, welche reichen musikalischen Kräfte im Verein zum Ausdruck kommen. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Herr Oberbürgermeister seine Ausführungen, die in den Herzen der Beamtenschaft vollen Jubel erweckten. Der Abend selbst verlief in glänzender Weise. Die Beamten hatten eine Musikkapelle gebildet. Ein über 40 Mann starker Sängerkhor, der ebenfalls für diesen Abend zusammengestellt war und unter der Leitung des Kollegen Füller vom Kontrollbureau ganz vorzüglich leistete, verschönte die Feier. Als Sänger mit schöner wohlklingender Stimme und bezeichnendem Vortrag erfreute Herr Otto Soulier die Hörer, Herr Falkenberg brillierte als Cellist. Ferner stellte sich Herr Reinhardt als ein Liederkünstler dar. In die Begleitung der Solisten hatten sich die Herren

Aber auf diesem Plage selbst entwickelte sich dann ein reiches Leben, das die geschickte Regie-Hand Dr. Waffermans in allem verriet. Herr Herz machte aus dem Titelhelden alles, was Heibel ihm zu tun gelattete, eine vortreffliche künstlerische Leistung. Daß es kein Michel Angelo war, hat der Dichter nicht anders gewollt. Die anderen Rollen wurden von den Herren Höcker (der Herzog als Mäcen), Seidler (Raffael), Schneider (Vramante), Saffler (Sangallo), Ronne (Hofmeister), Kempf (Archäolog) und Mart (Paph Julius) entsprechend gegeben. In der Volkszene auf dem Kapitol bot Fr. Genter (Vetlerin) u. a. noch kleine gute Einzelleistungen.

In der „Hochzeit der Sobiede“ stand Frau Emma als Sobiede im künstlerischen Mittelpunkt. Zu Anfang schien es, als ob sie dem Jannleben des jungen Weibes noch nicht in allem nahegekommen sei, aber mit Fortgang der Handlung wuchs sie immer sicherer in ihre Aufgabe hinein und die Linien ihres künstlerischen Wesens wurden immer feiner und angehender. Der Schluß traf sie dann auf der vornehmsten Höhe. Ein prachtvolles Gegenstück war die gierige Gullstane Fr. Frauen dorfer s, die ausgezeichnet ansah und keine Bedenken trug, die Absichten des Dichters in voller Lebenswahrheit zu verkörpern. Als reicher Kaufmann bot Herr Baum bach sein Bestes und es war eine Leistung, die alle Anerkennung verdient, so würdig war seine Haltung, so wirksam die Art seines Sprechens. Vorzüglich auch war der alte Schalnassar Herr Waffermans in der brutalen Zeichnung seiner Begierden, während Herr Seidler mit der glaubhaften Gestaltung Pfads doch etwas Not hatte, aber wohl auch durch die Schuld des Dichters. Die Ausstattung und Regie dieses Stückes muß dem Intendanten zu weiterem Lobe angerechnet werden. Daß er uns endlich einen Dichter wie Hofmannsthal vorgeführt, soll ihm dabei besonders gedankt werden.

Albert Herzog.

Sind das nicht Worte, wie sie Hebbels Rhodope, Hebbels Marianna auch sprechen könnten? Und Sobiede wühlt sich in treuer Entschlossenheit ihr Schicksal. Sie geht zurück zum Hause ihres Vaters. Und von dem Turme, davon er auszuweichen pflegt nach den überirdischen Geheimnissen der Sterne, ihrer schweigenden Stimme zu lauschen, stürzt sie sich hernieder. Sterbend bekennt sie in den Armen des Vaters, wie sie zu spät seinen Wert erkannt und nun jähnen müsse ihre unausdenkbare Schuld.

So klingt das Werk, das im Anfang nur langsam und leise daherschreitet, nachdem es uns durch eine Szene pomphaften Gegenjates geführt, in der „irdische und himmlische Liebe“ ihre lockenden Ziele zeigen, zu einer wundervollen Schlussszene aus, wo es tönt wie heilige Musik, wie schmerzensvolle, süße, weiche Hymnen.

Was bei Hofmannsthal uns nicht ausatmen läßt in künstlerischer Vereinnung, das ist die absolute Hoffnungslosigkeit, mit der er seine Sobiede erfüllt, der überhöhere Druck ihres bange Gefühls, der auch in ihrem Sterben, das ihr die Größe ihres Verlustes zeigt, nicht von ihr weicht. Und auch darüber kann ein Streit entstehen, ob sich der Dichter nicht die Gestalt Pfads allzu leicht gemacht, als er ihn uns lediglich als Lüstling zeigte, ob der Hymnens, der um den alten Schalnassar und Gullstane erklingt, nicht gar zu große Klänge aufweist. Daß es aber ein wirklicher Poet ist, der diese dramatische Dichtung schrieb, das empfinden wir alle stark und bleiben in diesem Bann.

Die Aufführung der beiden kleinen Dramen wurde von dem Intendanten selbst geleitet. Im „Michel Angelo“ war es nicht leicht, zu dem verfallenen dichterischen Bilde den rechten Namen zu finden. Und ich bezweifle sehr, daß das Kapitol zur Zeit der Renaissance wirklich so aussah, wie es uns die Bühne vorführt.

Aber auf diesem Plage selbst entwickelte sich dann ein reiches Leben, das die geschickte Regie-Hand Dr. Waffermans in allem verriet. Herr Herz machte aus dem Titelhelden alles, was Heibel ihm zu tun gelattete, eine vortreffliche künstlerische Leistung. Daß es kein Michel Angelo war, hat der Dichter nicht anders gewollt. Die anderen Rollen wurden von den Herren Höcker (der Herzog als Mäcen), Seidler (Raffael), Schneider (Vramante), Saffler (Sangallo), Ronne (Hofmeister), Kempf (Archäolog) und Mart (Paph Julius) entsprechend gegeben. In der Volkszene auf dem Kapitol bot Fr. Genter (Vetlerin) u. a. noch kleine gute Einzelleistungen.

In der „Hochzeit der Sobiede“ stand Frau Emma als Sobiede im künstlerischen Mittelpunkt. Zu Anfang schien es, als ob sie dem Jannleben des jungen Weibes noch nicht in allem nahegekommen sei, aber mit Fortgang der Handlung wuchs sie immer sicherer in ihre Aufgabe hinein und die Linien ihres künstlerischen Wesens wurden immer feiner und angehender. Der Schluß traf sie dann auf der vornehmsten Höhe. Ein prachtvolles Gegenstück war die gierige Gullstane Fr. Frauen dorfer s, die ausgezeichnet ansah und keine Bedenken trug, die Absichten des Dichters in voller Lebenswahrheit zu verkörpern. Als reicher Kaufmann bot Herr Baum bach sein Bestes und es war eine Leistung, die alle Anerkennung verdient, so würdig war seine Haltung, so wirksam die Art seines Sprechens. Vorzüglich auch war der alte Schalnassar Herr Waffermans in der brutalen Zeichnung seiner Begierden, während Herr Seidler mit der glaubhaften Gestaltung Pfads doch etwas Not hatte, aber wohl auch durch die Schuld des Dichters. Die Ausstattung und Regie dieses Stückes muß dem Intendanten zu weiterem Lobe angerechnet werden. Daß er uns endlich einen Dichter wie Hofmannsthal vorgeführt, soll ihm dabei besonders gedankt werden.

Albert Herzog.

Präsident und Vizepräsident geleitet und führten ihre Aufgabe mit Geschick durch. Den Vizepräsidenten Herr Sekretär Feuerhake durch einen humoristischen Vortrag über die städtischen Beamten von einst und jetzt ab. Für den Humor war ferner reichlich gesorgt durch die komisch-humoristischen Vorträge des Herrn Falkenberg. Der Hofkapellmeister Heindel, der uns seine Kunst in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, brachte ernste und heitere Dichtungen, die jeweils einen Sturm von Beifall erregten. Der schön verlaufene Abend wird seine Früchte zeitigen und die Beamtenschaft einander immer näher bringen. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß die Vertretung der städtischen Kollegien und insbesondere die Teilnahme des obersten Chefs der Stadtverwaltung auf den Korpsgeist der Vereinsmitglieder vorteilhaft eingewirkt haben, womit dem Verein zu weiteren Erfolgen und Gelingen verholfen worden ist, zum Wohle der Beamten und nicht zuletzt auch der Stadtverwaltung selbst.

Badhaus, welcher am Samstag den 15. Februar um 8 Uhr abends im großen Saal des Kurhauses ein Klavierabend veranstaltet, ist unter die bedeutendsten Meister des modernen Klavierspiels einzureihen, der es sich zur künstlerischen Aufgabe macht, seinen Hörern die kostbarsten Perlen seiner Kunst in ihrem reinsten Glanze zu zeigen. — Wir wollen nicht veräumen, auf den am kommenden Samstag in Aussicht stehenden Hochgenuss auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam zu machen.

□ **Die Karnevalsgeellschaft** Babenia hält morgen, Samstag, abends, 8 1/2 Uhr, im neuen Saal der Brauerei Kammerer, Waldhornstraße, ihre diesjährige zweite große Damenfeier ab. Näheres siehe Inserate.

Aus den Nachbarländern.

— **Stuttgart**, 13. Febr. (Tel.) Die Staatsanwaltschaft setzte auf die Entdeckung des Mörders der Stickerin Fischer eine Belohnung von 1000 Mark aus.

T. **Mühlhausen**, 13. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe des Bannbahnhofes die gänzlich zerstörte Leiche des 23jährigen lebigen Hilfsheizers Lämmle von Niedersheim aufgefunden. Lämmle, der vom Basler Zuge überfahren worden ist, soll vorher in einer Wirtshaus-Selbstmordgedanken geäußert haben, so daß ein Unglücksfall ausgeschlossen erscheint.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Karlsruhe**, 14. Febr. Die Lieder von Julius Kay haben schon des öfteren große Anerkennung in der Musikwelt gefunden. Einer unserer hervorragendsten Musikwissenschaftler, Dr. Ernst Kohnowitsch in Prag, der ständige Referent der von den Professoren der Prager Universität herausgegebenen Monatschrift „Deutsche Arbeit“ und Mitarbeiter des „Kunstwart“, schreibt über die Lieder des heimischen Komponisten: „... Die Lieder zeichnen sich nicht nur durch eine interessante und noble Färbung aus, sie zeigen auch eine eigene Note; das hebt sie hoch hinaus über vieles, was in letzter Zeit auf den Musikalienmarkt geworfen worden ist und macht sie dem Musikfreund so gleich lieb und wert. Kay schlägt mit besonderer Vorliebe einen schmerzlichen Ton an, er kennt aber auch verhaltene Glut, gesteigert bis zu fieberhafter Leidenschaftlichkeit. Daneben fallen jedoch auch solche Stücke angenehm auf, die auf einen volkstümlichen, zu Herzen sprechenden Ton abgestimmt sind. Intelligente Sänger, die nach einer Bereicherung ihres Repertoires suchen, seien nachdrücklich auf diese Lieder aufmerksam gemacht, sie werden manche Perle darunter finden, die ihnen und ihrem Publikum große Freude bereiten wird.“

□ **Heidelberg**, 13. Febr. Im letzten Konzert des Vokalvereins am 23. d. Mts. wird Beethovens „Missa solennis“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Wolfrum zur Aufführung gelangen.

— **Breilburg**, 13. Febr. Der außerordentliche Professor für Apologetik, Dr. Weber hier, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den neuteilamentarischen Lehrstuhl der theologischen Fakultät als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Karl Hüderl angenommen.

— **Miel**, 13. Febr. (Tel.) Der Krankenhaus-Direktor Professor Dr. Ferdinand Peterfen ist heute vormittag gestorben.

— **Wien**, 13. Febr. Hofopernsänger Kurt Stollenberg, der mit Ende dieser Saison aus der Hofoper scheidet, wurde von dem amerikanischen Theaterdirektor Sabage für eine Tournee durch Nordamerika engagiert. Herr Stollenberg wird in 76 Städten den Lohengrin und Tristan singen.

— **Paris**, 13. Febr. Fräulein Paula Stebel hat Montag nachmittag im Theater Sarah Bernhardt in einer Wohltätigkeitsvorstellung Andante, Spianato und Polonaise (op. 22) von Chopin gespielt und großen Beifall gefunden. Abends spielte sie im Theater Femina mit Begleitung des Orchesters.

Vermischtes.

— **Münster**, 14. Febr. Der Dampfer „Frauenlob“ sank mit unbekanntem Grunde in der Nähe des Hafens. Die Besatzung ist gerettet.

— **M. Gladbach**, 14. Febr. Wie gefährlich es ist, wenn Kinder Schießwaffen haben, zeigte hier wieder einmal ein tragischer Unglücksfall. Mehrere Knaben spielten Mäuser und Gendarm. Dabei fiel der 14jährige Realpupille Johann Bonms zu Boden, wobei sich eine Pistole, die er bei sich trug, entlud. Die Kugel drang dem 10jährigen Schüler Hubert Franken durch ein Auge ins Gehirn und das Kind starb kurz darauf im Krankenhaus.

— **Kassel**, 14. Febr. (Tel.) In Trippmühle geriet ein junges Mädchen in das Getriebe der Mühle und wurde zu Tode gerädert.

— **Hollfeld** (Oberfranken), 14. Febr. (Tel.) Eine Schülerin, die der Kantor in der Schule geprügelt hatte, brach an Herzschäche vermutlich infolge des ausgestandenen Schreckens tot zusammen.

hd **Budapest**, 13. Febr. (Tel.) Wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, ist infolge des ungeheuren Lebensmittelpreises und der dadurch verursachten Hungersnot in den unteren Schichten der Bevölkerung der Hungertypus epidemisch ausgebrochen. Das St. Marien-Hotel sei von Typhuskranken überfüllt. Die Spital-Leitung sowie die Behörden verweigern angeblich jede Auskunft.

— **Saizburg**, 13. Febr. In Bad Fusch wurden 9 Stahlfahrer von einer Lawine verschüttet. Vier sind tot, darunter der Vorstand der dortigen Alpenvereins-Sektion und ein Bergführer. Zwei Leichen wurden geborgen.

T. **Bern**, 13. Febr. Eine sensationelle Verhaftung wird heute aus Bern gemeldet. In später Nachtstunde wurde der Amtsrichter von Belp wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Die unterschlagene Summe soll sich zwischen 50 000 und 100 000 Franken bewegen. Der Verhaftete stand in hohem Ansehen.

Die Taunus-Automobilrennstrecke.

— **Berlin**, 13. Febr. (Tel.) Wie die Abendblätter melden, ist die Taunus-Automobilrennstrecke vom Kaiser genehmigt worden. Am gestrigen Abend waren die Mitglieder der mit den Vorarbeiten des Projektes für eine Automobilrennstrecke im Taunus betrauten Kommission vom Kaiser empfangen worden. Der Monarch erteilte der vorgeschlagenen Strecke Oberursel-Gräfenwiesbach seine Zustimmung. An der Besprechung nahmen teil der Minister des Innern von Nolke, der Minister für die öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der Chef des Generalstabes von Nolke, Regierungspräsident von Meißner-Wiesbaden, Landrat von Mary-Domburg, Geh. Kommerzienrat von Friedländer-Fulda, Graf Sierpstorff und Dr. Levin-Stölping.

Gerichtszeitung.

— **Wintersdorf**, 13. Febr. Eine teure „Prügelsubbe“ ist den hiesigen Bürgern, die in dem Projekt wegen der Schlägerei mit denen von Dittersdorf als schuldig erkannt worden, auferlegt worden. Nicht weniger als 1380 Mark Schmerzensgeld, Schmeiderrechnungen für zerrissene Hosen, Ersatzanträge wegen zerfallenen Spazierstöcken usw. verlangen die Dittersdorfer. Dazu kommt dann erst noch die gerichtliche Strafe, die für zwei in Gefängnis, für die übrigen in Geldstrafen besteht.

— **Peimar**, 14. Febr. Der Großherzog beschied das Gnaden-gesuch des Rittergutsbesizers Brauns, der den künftigen Schulz mit seinem Automobil totgefahren hatte und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, als schuldig.

— **London**, 14. Febr. (Tel.) Das Assisengericht in Bristol verurteilte den deutschen Zahnarzt Hyme wegen Bigamie und Betrugs zu 7 Jahren Zuchthaus.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— **Rom**, 14. Febr. Der Papst sprach in seiner geistigen Rede anlässlich der 100-Jahresfeier des Christoforus den Wunsch aus, daß alle Völker des Orients in die Gemeinschaft der römischen Kirche zurückkehren möchten.

hd **Paris**, 13. Febr. Den Abendblättern zufolge ist die Anwesenheit gegen den Respektvollsten Bertou, welcher in einem Hotel zu Straßburg übernachtet wurde, als er mit einem Agenten des deutschen Spionage-Bureaus verhandelt, beendet. Bertou ist des Gesperrats beschuldigt und wird sich vor dem Schoustergericht verantworten haben.

— **London**, 13. Febr. Heute nachmittag wurde eine Schar Anhängerinnen des Frauen-Stimmrechts zum Unterhaus vorgeladen, wurde aber von einem starken Schutzmanns-Aufgebot daran verhindert. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

hd **Konstantinopel**, 13. Febr. Wie auf der Porte verlautet, hat der Ministerrat beschlossen, die Tabakregie in der Türkei aufzuheben und das Vandalen-System einzuführen.

— **Totio**, 13. Febr. Nach sechsstündiger erregter Debatte im Abgeordnetenhaus, welche zu Rärnsjensen führte, wurde das Finanzbudget mit einer Majorität von 102 Stimmen angenommen.

— **Bombay**, 13. Febr. Heute abend ereigneten sich ernsthafte Unruhen. Anlässlich des Moharrem-Festes entstanden zwischen den Sunniten und den Schiiten Streitigkeiten. Es scheint, daß die Polizei am Nachmittag mehrere Mitglieder der Sunniten verhaftete, deren Freilassung der Böbel verlangte. Als diese verweigert wurde, schleppte die Volksmenge Steine gegen die Polizei, wodurch drei Polizeibeamte ernstlich verwundet wurden. Der Polizeikommissar und andere europäische Offiziere machten darauf von ihrer Waffe Gebrauch, töteten vier Personen und verwundeten mehrere. Auch Militär wurde aufgeboten. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt.

— **Portorico**, 13. Febr. Die Polizei beschlagnahmte 60 000 Patronen, die für die Revolution in Santo Domingo bestimmt waren.

Zum Fall Schnitzer.

— **München**, 14. Febr. Gegen den Professor Vardenhewer, Ordinarius für neuteilamentarische Exegese, der in seinem Kolleg den Professor Schnitzer lebhaft angegriffen hatte, fanden abends große Demonstrationen der Studenten statt. In gewaltigen Scharen gegen sie vor den Hörsaal Nr. 13, so daß Vardenhewer es vorzog, mit einigen seiner Hörer einen anderen Saal aufzusuchen. Die Studentenschaft drang nach, trotz heftiger Gegenwehr der Schüler Vardenhewers. Es erscholl laute Hochrufe auf Schnitzer und Verurteilung aus Vardenhewer.

Nach einiger Zeit erschien Rektor Endres und suchte die Studenten mit folgender Ansprache zu beruhigen: „Meine lieben Kommilitonen! Ich erlaube Sie, von ferneren Kundgebungen abzusehen. Eine solche Angelegenheit kann nicht vor dem Hörsaal erledigt werden. Ueberlassen Sie das dem akademischen Senat. Sie dürfen überzeugt sein, daß dieser die Interessen der Mitglieder des Lehrkörpers zu schätzen wissen wird.“

Laute Hochrufe auf den Rektor folgten. Vardenhewer verließ die Universität, worauf sich die Demonstrationen auf der Straße fortsetzten.

Ein Brief des Erzbischofs Albert an Pfarrer Grandinger.

— **Bamberg**, 13. Febr. Erzbischof Albert hat heute an den Abgeordneten Pfarrer Grandinger in München ein Schreiben gerichtet und ihm darin vorgehalten, daß trotz des Versprechens Grandinger, nicht der liberalen Partei beizutreten, jetzt als Repräsentant des Liberalismus das Land durchziehe. Das sei mit seiner Stellung und dem Beruf des katholischen Priesters unvereinbar und erzeuge Vergerneis in den weitesten katholischen Kreisen. Der Erzbischof verweist schließlich Grandinger, nachdem alle bischöflichen Ermahnungen bisher fruchtlos waren, auf den kanonischen Gehorsam, zu dem er seinem Bischof durch das Ordinariatgelübde verpflichtet sei. Ferner verbietet der Erzbischof kraft seines apostolischen Amtes zur Vermeidung weiterer Vergerneis Grandinger, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache zu machen, und unterlag ihm den für Sonntag angefügten Vortrag im Jungliberalen Verein in Nürnberg. (Hf. 3.)

Die Ereignisse in Portugal.

— **Lissabon**, 14. Febr. Die Wunde am Arm des Königs ist vollständig vernarbt. Alle Zeitungen billigen das Dekret des Königs, wonach dieser die wegen Missetat verurteilten Matrosen begnadigt.

— **Lissabon**, 13. Febr. Man versichert, daß in der nächsten Session des Parlaments die Regierung eine Vorlage einbringen wird, die mehrere Artikel der Verfassung ändert, und daß während dieser Session

wahrscheinlich nur das Verfassungsgezet, das Budget und die Diktatur-Dekrete behandelt werden.

hd **Lissabon**, 13. Febr. Die Partei der Regeneratoren tritt diese Woche zusammen, um über ihr politisches Programm zu beraten.

Die gestrige Zeitungsmeldung von einer bevorstehenden Ueberfiedelung des Königs nach Cintra für mehrere Monate wird widerrufen.

Der Ministerrat beschloß, von den Diktatur-Erlassen vor der Hand nur jene zurückzuziehen, die die bürgerlichen freiheitlichen Rechte beschränken.

sc. **Lissabon**, 14. Febr. (Privatteil.) Innerhalb des neuen Kabinetts ist bereits Uneinigkeit entstanden. Vier Minister widerstreben der Amnestie und fordern Maßregeln gegen die wachsende republikanische Agitation. Eine Ministerkrisis erscheint unvermeidlich.

Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.

— **Petersburg**, 13. Febr. Der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen, Gubastow, ist verabschiedet worden. An seine Stelle tritt der russische Gesandte im Haag, Kammerherr Tscharykow.

— **Petersburg**, 13. Febr. Auf dem Staatsplatz, im Zentrum der Stadt, wurde gestern abend ein von Messerstichen schwer verwundeter Mann gefunden, der infolge starken Mutterverlustes fast brennungslos war. Es stellte sich heraus, daß der Verwundete ein Doktor Ruslanow war, der Privatsekretär des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Die Nachforschungen der politischen Geheimpolizei blieben einweilen erfolglos. Ruslanow wurde von zwei Unbekannten überfallen.

— **Petersburg**, 14. Febr. Nach einem Brief aus dem Justizministerium werden in Zukunft alle Verprozesse bei geschlossenen Türen verhandelt werden.

sc. **Petersburg**, 14. Febr. (Privatteil.) Hier laufen ernste Gerüchte über die Auflösung der Duma wegen der Verweigerung der Flottenkredite um. Ferner heißt es, Stolypin werde zurücktreten und durch Durnowo ersetzt werden. Die Petersburger Zeitungen bringen bereits die Liste der voraussichtlichen neuen Minister.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Effektenbörse** vom 13. Febr. (Offizieller Bericht). Die Börse war heute etwas ruhiger und haben nemenswerte Umjäge nicht stattgefunden. Etwas höher gesucht blieben: Verein chem. Fabriken zu 304 Proz., Brauerei Schwarz-Altien, Speyer zu 124 Proz., Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 435 Mark pro Stück und Kottbeimer Cellulose-Aktien zu 213 Proz. Zellstoffabrik Waldhof-Aktien stellten sich 313 G. 315 B.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenevel, 13. Febr. 2,63 m 12. Febr. 2,60 m.
Schaffhausen, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 0,95 m.
Rehl, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 1,36 m.
Maxau, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 2,84 m, gef. 0,01 m.
Mannheim, 14. Febr. Morgens 6 Uhr 1,96 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentzu zu erfahren.)
 Freitag den 14. Februar:
 Apollotheater. 8 Uhr Varieteevorstellung.
 Deutschnat. Handlungsgeh. Verb. 9 Uhr Stammtisch Roninger.
 „Friedrichshof“. Heute spielt die ungarische Kapelle im Kolloseum, 8 Uhr Vorstellung.
 Fußballklub Rhönig, Palmengarten.
 Fußballverein. 9 Uhr Mitgliederversammlung im Prinz Karl.
 I. R. Mandolizengef. 8 1/2 Uhr Probe f. Anfang. Alte Brauerei Prinz.
 Musiksaal. 8 Uhr Lustiger Abend von Maxell Salzer.
 Stenographenverein Stolze-Schrey. 8 1/2 Uhr Vereinsabend i. gold. Adler.
 Turngemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mägl. u. Bög. in der Centralturnhalle.

Pinzoss-Maccaroni delicat!

Das ist doch aber ein scheusslicher Zustand!

Der Hals ist mir wund, der Husten quält mich und doch will der Schleim sich nicht lösen; mir tun die Glieder weh und selbst nachts läßt der Husten mir keine Ruhe. — So ist's mir neulich gegangen und ich hatte wirklich Angst, es könnte was Ernstliches werden. Da sind mir nun Pans' achte Sodener Mineral-Badstücken dringend empfohlen worden — und was soll ich dir sagen, nach zwei Schachteln war alles wie weggepufft und ich fühlte mich pudelwohl. Versuchs auch einmal, die Schachtel kostet nur 85 Pf. und ist überall erhältlich.

Hoehl Kaiser-Blume

GLOCKNER'S Hutlager, Kaiserstrasse 141, Karlsruhe.
 Hüte von Habig, Christy, Borsalino.
 Feinste ausländische Fabrikate.

Flügel u. Pianinos

Bechstein, Steinway & Sons
 Blüthner, Steinweg Nachf.

Alleinige Vertretung: 750

Ludwig Schweisgut, Grossh. Bad, Hoflieferant, Karlsruhe, Erbrunnstr. 4

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Musikhallplatten „Sonorford“ bringen wiederum ganz hervorragende Neu-Aufnahmen, von denen die neuesten Operetten „Ein Walzertraum“, „Dollarsprinzessin“, „Der Mann mit den drei Frauen“ besonders hervorzuheben sind. Auch das ausgiebige Repertoire von Orchester-Stücken, Gesängen, vollständigen Opern-Arien etc. wird durch tägliche Neu-Aufnahmen dauernd vergrößert, wodurch die Sonorfordplatte die bestbelegte auf dem Markte ist.

**Kloss & Foerster
 Rotkäppchen**

Generalvertreter für Baden, Südwestbayern, Elsass und die Rheinpfalz: **J. Estelmann junior**

Privat-Pension Minerva! Minvera!

Empfehle vorzüglichem **Mittagstisch** von 12—3 Uhr in und ausser Abonnement von **1 Mk.** ab.

Abendstisch von 6—9 Uhr von **70 Pfg.** ab.
Angenehmer Aufenthalt. Kein Trinkzwang.

Ferner empfehle ich mein 2106.3.2

hochelegantes Salon-Billard nebst
separatem Speisezimmer.

H. Grosskopf,
Waldstrasse 52, parterre.

August Kühling, American-Dentist

Sprechstunden: vorm. 9-12, nachm. 2-6, Sonntags nur auf Vormerkung.
Kaiserstrasse 215. — Telefon 1718.

Garantiert schmerzlose Zahnoperationen mit u. ohne Betäubung.
Plomben in Gold, Porzellan, Zement, Amalgam etc., Gebisse in Gold,
Komposition, Kautschuk etc., **Stiftzähne** (auf Wurzeln), **Goldkronen**,
Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Gaumenplatten).
Garantie für tadellosen Sitz und schönes Aussehen.
Langjährige Praxis, gewissenhafte Behandlung. 1013.26.20

Friedr. Emil Meyer

Kaiserstr. 126, zwisch. Wald- u. Karlstrasse.

Elegante Neuheiten

Hemden
Krawatten
Ball- Handschuhen

Kragen, Westen,
Taschentüchern,
Hosenträgern, Socken,
Unterzeugen etc.

Masken-Verleihanstalt.

Empfehle größte Auswahl sehr schöne, hochelegante Masken- und Theaterkostüme zu verkaufen u. zu verleihen.
Anfertigung nach Maß aller Art Kostüme.

Masken-Verleihanstalt W. Wolf,
Kaiserstrasse 48 im Laden. Wohnung: Adlerstr. 39, III, früher Kronenstrasse. B5563

Jedes Jahr prämierte Kostüme.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter

garantiert täglich frisch

empfiehlt

Goth. Lieb, Karlsruhe,

Waldhornstrasse, nächst Ecke Kaiserstrasse.
Telephon 1926. Telephon 1926.

Nach auswärts tägl. Versand per Post —
Eilgut — Express.

Für Wiederverkäufer, welche nur auf prima Qualität reflektieren, vorteilhafte, zuverlässige Bezugsquelle. 1089.11.5

Lieferung nach Bedarf.

Billigste Bezugsquelle für feinstes, milchgemästetes

Geflügel

Große Sendung eingetroffen und empfehle freibleibend: 2446

Brathähnen von M. 1.60 an
Poulets von M. 2.00 an
Poulsen von M. 2.50 an
Kochhühner von M. 2.20 an
Nachtenten von M. 3.20 an
Kapaunen von M. 3.50 an

Fettgänse M. 8.50—9.50.

Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837.
(Ludwigspl.)

Druckerei der „Badischen Presse“.

Massage

und elektrische 1064*
Vibrationsmassage
wird durch ärztlich geschultes Personal in und ausserhalb des Friedrichsbades ausgeführt.

Flügel u. Pianos

Gelegenheitskäufe.

- 1 kreuzsaitig. Tafelklavier 350.-
- 1 Flügel (Eisenkonstruktion) 450.-
- 1 Konzerflügel von Blüthner kreuzsaitig 1200.-
- 1 Schiedmayer & Söhne. Flügel, kreuzsaitig 800.-
- 1 Schiedmayer-Piano (nur wenig gespielt) 900.-
- 1 Schwöden-Piano 300.-
- 1 Gaither & Söhne-Piano (Diabazoni) 750.-
- 1 Kriebel-Piano (hoheleg.) 350.-
- 1 Phonola (Nussbaum) 500.-
- 1 Phonola (schwarz) 600.-

Obige Instrumente werden zu den angeführten billigen Preisen unter günstigsten Bedingungen bei langjähriger Garantie abgegeben bei 1454.5.

H. Maurer

Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Ein schönes Fohlen

gewinnt man in einem Los der Sinsheimer Fohlenmarkt-Lotterie

anlässlich des VII. Verbands-Fohlenmarktes der unterbad. Pferdezuchtgenossenschaft

am 5. März 1908.
240 Gewinne i. W. 6500 Mk. darunter 10 Fohlen.

Hauptgewinne v. Mk. 800, 600, 400, 300 893a oder 80% bar.

Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Ziehungsliste gratis u. franco durch die Lotterie-Agentur

Carl Götz, Karlsr. und G. Wegmann.

999 echte Brieckarten

enth. 230 verschiedene, wor. Colmarica, Zug, Griechisch, Reg., Cap Cepl., Arg., Japan, Korea, Bittoria, Mexiko, Finnl. u. nur 1 Mark

1 Japan-Karte i. nur 1 Mark
Café vorh. Müchporto 20 Pf. Preis! grat
Alb. Petters & Co., Hamburg. 447a, 6.5

H. Mülberger

Karlsruhe-Rheinhafen
Amalienstr. 4 — Telephon 1572
liefert sämtliche Sorten

Stohlen und Stofs

in nur prima Qualität.
Ferner empfehle ich als angenehmes, reinliches und billiges Brennmaterial

Union

Braunkohlen-Briketts
nur Bruch zu M. 1.35 p. Ztr.
nur ganze zu M. 1.45 p. Ztr.
franko Keller, bei mindestens 5 Ztr. 5% in Rabattparmarken oder bar.
Bei größeren Quantitäten oder ab Lager Rheinhafen billiger. 1966

Wer benötigt Möbel?

Ein erstklassiges Möbelschäft, kein Abzahlungs-Geschäft, sie erst vollständige Ausstattungen, sowie einzelne Möbelstücke ohne jeden Preisaufschlag zu sehr billigen Preisen an monatliche Zahlungen. Verschwiegenheit selbstverständlich. Solwente Personen wollen ihre Adresse und Bedarf unter Nr. 1061 an die Expedition der „Bad. Presse“ senden und erfolgt schnell e Erledigung.

Besserer Mittagstisch im Abonnement ist erhältlich. B5269.2.2
Steinstraße 31, 2. Stod.

Leopold Kölsch

Weiss & Kölsch Detail

KARLSRUHE i. B.

Kaiserstrasse 211. Filiale Schützenstr. 17.

Montag den 17. Februar

beginnt der diesjährige

Inventur-Räumungsverkauf

der eine

aussergewöhnlich billige Einkaufsgelegenheit

bietet.

Erwarten Sie bitte die diesbezüglichen Anzeigen.

Angenehmsten und nützlichsten Aufenthalt bietet Kranken und Genesenden

Schloss Marbach a. Bodensee.

Kleines, rühmlich bekanntes, schönes Sanatorium für Herz-, Nerven-, innere, chronische u. Stoffwechselleiden.
Behand. Arzt u. Besitz. seit 10 Jahren Dr. Oskar Hornung.
Prospekte senden gratis die Verwaltung
Wangen Nr. 4 Amt Konstanz. 1458a*

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen unsere

Strickmaschine,

anherordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschinen, große Pflanzersparnis, Strickunterricht gratis 1.235.20.13

Maschinen stets vorrätig am Lager.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 99, Telephon 102.

10 Ausnahmetage

für

Sack-Anzüge nach Mass.

Um meine Schneider auch jetzt vollauf beschäftigen zu können und um mein grosses Stofflager zu räumen verkaufe ich von 2219.2.2

Dienstag den 11. Februar bis
Donnerstag den 20. Februar

jeden Sack-Anzug, bei freier Stoffauswahl meines gesamten Stofflagers, zum Einheitspreise von

Mk. 55.— netto
Kasse.

Für tadellosen Sitz und beste Ausführung garantiere ich nach wie vor.
Die Abnahme kann bis 1. März erfolgen.
Dieser Einheitspreis ist nur diese 10 Tage geltend.

Martin Schoch

Kaiserstrasse 79 — Telephon 1894.

Stadtbekannt!

Sind die hochfeinen selbstgebrannten Kaffees in den Preislagen von M. 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80 aus der 1469.6.5

Drogerie Julius Dehn Nachf., Zähringerstrasse 55.
Jeden Dienstag u. Freitag frische Mahlung. — Rabattparmarken.

Die Apfelweinfelerei Carl Frantzmann, Durlach

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen 1520.8.5

1a. Apfelwein

à Str. 25 Pfg. franko Karlsruhe. Fässer leihweise.

Nächste Woche!

Ziehung 22. Februar.

ROTE + LOSE
des Badisch. Landesvereins.

Nur Geldgewinne.

3388 Bargewinne ohne Abzug.

44000 M.

2 Hauptgewinne

20000 M.

586 Gewinne

14000 M.

2800 Gewinne

10000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 80 Pfg.

versend, das General-Debit

J. Stürmer, Langestr. 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, H. Meyle; L. Michel; E. Flüge; Chr. Frank; A. Stauffert. 099.2.27

Kompl. Aussteuer,

besteh. aus 2 engl. Bettladen, 2 Patentstühlen, 2 Postern, 2 beff. Matratzen, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilette Spiegel, 1 Handtuchkästchen, 2 Stühlen, 1 Gipsfontaine mit Milchlauf, 1 Gänstigen Vertiko mit Spiegel, 1 beff. Divan, 1 Auszugstisch, 4 beff. Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenset, 2 Hockern, zu dem billigen Preis von M. 515.— zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen M. 80 höher. B5167.3.2

Die Sachen sind neu und alles poliert, können auch auf Wunsch zurückgeschickt werden.

Waldstrasse 22, Laden.

Schroterei

m. elektr. Betrieb Das Quetschen von Hafer besorgt billigst

Karl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestr. 20, 1414 9*

Günstig. Gelegenheitskauf

in Möbelstoffresten zu Rissen, Bettvorlagen, Decken, Zimmerdekorationen u. B5356.2.2

Bürklinstr. 8, 2 Trepp.

Magenleidenden

teile ich aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von diesem analvol. Leiden sofort dauernd befreien kann. 471a

M. Ohme, Lehrer, Schmidstr. 81.

Kaufm. Verein „Mercur“ Karlsruhe

Zu dem am Samstag den 15. Febr. 1908, abends 9 Uhr 11 Minuten, im Festsaal des Hotel Friedrichshof stattfindenden

humoristisch-karnevalistischen Familien-Abend

(Kostümfest)

laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst werten Angehörigen hiermit nochmals höflich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Näheres wolle aus den besonderen Einladungen erselien werden.

2485 Der Vorstand.

VEREIN DER KARLSRUHER

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend veranstalten wir am

Sonntag den 16. Febr. 1908, abends von 7 Uhr ab

im Saale des „Hilberhof“, Augartenstraße Nr. 29 ein

Kostümkränzchen

mit abwechslungsreicher Unterhaltung und großen Ueberraschungen.

Närrische Kopfbedeckung Vorschrift und am Saaleingang erhältlich. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden mit Familienangehörigen erwünscht.

Einführungsrecht gestattet.

2398.2.2 Der Vorstand.

Älteste Karneval-Gesellschaft Badenia.

Sonntag den 15. Februar, abends 8²² Uhr, im neuen Saal der Brauerei Kammerer, Waldhornstraße

Grosse Damensitzung.

Erholungsstätte für Griesgrümlige. Etwa sich einschleichenbe Whilister werden schmerzlos abgemurkst.

Für Fremde 1 Mart. Mitglieds- und Beisitzerkarten müssen vorgezeigt werden.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch.

Schriftführer: Bintl. Präsident: Deining er.

Karnevalsgesellschaft des Männergesangvereins Karlsruhe 1908

veranstaltet in den festlich beleuchteten, eigens für seine Tullität den Pringen Karneval hergerichteten Sälen der drei Linden in Mühlburg a. Rh. b. Karlsruhe am Sonntag den 16. Februar 1908, nachmittags punktum 5 Uhr 11 Min.:

II. grosse, närrische Damen- und Fremden-Sitzung mit nachfolgend. Festball.

Strömt herbei ihr Narrenscharen! Narreheil

Der Elferrat

1. Präses: Albert Pracht.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch und an der Kasse erhältlich.

NB. Einzuführende Herren 1.-M. Damen 50 Pfg. und berechtigt zum Ball.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

2437

Oesterreich-Ung. Hilfsverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstberg.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit zu der am

Montag den 17. ds. Mts., abends 9 Uhr,

im Nebenzimmer des Wiener Cafe Central, Marktplatz, stattfindenden

Generalversammlung

höflich eingeladen.

Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstands und Kassiers. Wahl des Vorstands.

2440 Der Vorstand.

Vortrag mit Lichtbildern

über die Sternwelt und unsere Erde. B5484

Erster Cyclus eines neuen, für Projektionszwecke bestimmten Werkes findet Sonntag den 16. Februar, abends 8 Uhr, in der „Göthehalle“, Göthestraße 4, dahier statt. Eintrittspr.: 1. Pl. 30, 2. Pl. 20 Pfg. Um zahlreiches Erscheinen wird freundl. gebeten.

Chr. Müller.

Frankeneck (Karl-Friedrichstr. 1)

Täglich abends 8 Uhr: 1185*

Konzert der neuen Damentapelle.

Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23.

heute Schlachttag!

Von abends 6 Uhr ab: Schlachtplatte, was empfehlend angezeigt

2420 G. Zahn.

Badischer Train-Verein Karlsruhe.

Sonntag den 15. Febr. 1908, abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend

im Vereinslokal Gasthaus zum „Adlig von Preußen“, Adlerstraße 34, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle ehemaligen und aktiven Kameraden zum zahlreichen Besuche freundlich einladet.

Der Vorstand.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden

Sonntag den 15. Febr. 1908, abends 8^{1/2} Uhr:

Zusammenkunft

im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Pforzheim“

Regimentskameraden stets willkommen.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Freitag, abends 8^{1/2} Uhr

Vereins-Abend

im Lokal Gold-Adler

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorat S. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Sportplatz an der verläng. Mollstraße. Straßenbahnlinie: Grenadierbatterie. Tennisplätze, Umkleieräume etc.

Freitag abend: Mitglieder-Versammlung „Prinz Karl“.

Sonntag: I. Mannsch. Abfahrt n. Stuttgart 9.20 Uhr vormittags II. und III. Mannsch. Wettspiel in Pforzheim.

Karlsruher F.-V. Germania.

Kommenden Sonntag: II. Mannschaft Wettspiel in Pforzheim. Abfahrt 11²⁰ Uhr.

III. Mannschaft Wettspiel hier, für die Uebrigen Nebungs-spiel auf dem Greterplatz.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU

Freitag: Palmengarten.

Sonntag: 2. Mannschaft nach Hagenau, um 12 Uhr Abfahrt. Auf d. Sportplatz 1. Mannsch. geg. F.-V. Karlsruhe Stadt Stuttgart, Anfang 3 Uhr.

Preise: Spielplatz 70, I. Platz 50, II. Platz 30 Pfg., Schüler die Hälfte.

Israelitische Gemeinde.

14. Febr. Abendgottesdienst 5⁴⁵ Uhr
15. Febr. Morgengottesdienst 9
Jugendgottesdienst 3
Sabbat-Ausgang 6³⁰
Werktags Morgengottesdienst 7¹⁵
Abendgottesdienst 5⁴⁵

Fr. Religionsgesellschaft.

14. Febr. Sabbat-Anfang 5³⁰ Uhr
15. Febr. Morgengottesdienst 8
Schülergottesdienst 2³⁰
Nachm.-Gottesdienst 4
Sabbat-Ausgang 6³⁰
Werktags Morgengottesdienst 7
Nachm.-Gottesdienst 5

Elegantes Empire-Kostüm für schlanke Dame zu verkaufen. B5604* Sophienstr. 148, IV., 1.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 15. Februar 1908, abends 8 Uhr:

Städtischer Maskenball

mit Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme und Gruppen. Gesamtwert der Preise 1100 Mart, wovon in bar 850 Mart. (6 Herren-, 10 Damen-, 3 Gruppenpreise) — Gruppen aus mindestens 4 Personen bestehend.

Konzert- und Ballmusik:

die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments, Leitung: Königl. Musikdirektor Adolf Boettge, und die Kapellen der Feldart.-Reg. Nr. 14 und 50, Leitung: Kapellmeister Liese und Schotte.

Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgefchrieben.

Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu 3 M. 50 Pfg. von Mittwoch den 12. Februar bis Samstag den 15. Februar, abends 7 Uhr, bei:

Herrn Hof-Bojamentier Fr. Betsch, Amalienstraße 22,
Kaufmann E. Dahlemaun, Kaiserstraße 185,
R. H. Dietrich, Kaiserstraße 179a,
Eduard Flüge, Kaiserstraße 51,
Hofschäfer K. Frey, Kaiserstraße 99,
Kaufmann J. Küssel, A. L. Beck's Nachf., Kaiserstraße 150,
F. Kühnel, Durlacher Allee 4,
A. Lindenlaub, Kaiserstraße 191,
Hermann Moyle, Ecke Kaiser- und Westendstraße,
F. Reis, Lützenstraße 68,
G. Schneider, Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße,
W. Tscherning, vorm. W. L. Schwaab Nachf., Amalienstr. 19,
A. Stauffert, Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße,
A. Steinmann, Weidenstraße 42,
Chr. Wieder, Kriegstraße 3a,
sowie im Kiosck des Verkehrsvereins beim Hotel Germania.

Kassenspreis am Ballabend in der Festhalle 4 Mart für die Person.

Karten zu 4 M. für nummerierte Balkon- u. Gallerieplätze (erste Reihe) in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann E. Dahlemaun, Kaiserstraße 185.

Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garberbebau rechts vom Hauptportal, zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts u. links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.

Herren- und Damenmaskenangebe- robe nebst Frisierraum, Blumenverkauf und Photograph im Hause.

Musik-Programme zu 10 Pfg. am Saaleingang.

Gruppen, welche in die Preis-konturrenz kommen wollen, müssen spätestens um 10 Uhr im Ballsaale anwesend sein.

Karten im Ballsaal vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Werfen mit Papierschlagen, Konfetti u. dergl. in den Ballsälen polizeilich verboten.

Vorausbelegen von Tischen u. Stühlen in den Ballsälen nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

Kinder im schulpflichtigen Alter sind vom Zutritt zu den Ballsälen — auch bei Darstellung von Gruppenübungen — ausgeschlossen. — Mitführen von Pferden und Hunden verboten.

Kontrollmaßregeln: Die Abschnitte an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ballsäle vom Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten. Die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren und dem Kontrollpersonal auf Verlangen vorzuzeigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle werden vom Aufsichtspersonal Abschnitte abgegeben. Wiedereintritt ist nur gestattet, wenn mit dem Abschnitt auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Zum weissen Löwen, Kaiserstraße 21.

2.1 Morgen, Samstag den 15. Februar 1908: 2441

Grosser närrischer Kappenabend

ausgeführt von der berühmten Krahaner Kapelle.

Anfang 7.59 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet höflich ein Franz Gg. Amelunxen.

Möbel, Französisch! Englisch!

Am 1. März beginnen neue Serie für Anfänger (abends 7-10 Uhr). Honorar bei wöchentlich 2 Stunden per Monat M. 3.—. Unterrichtslokal in Mitte der Stadt. Anmeldungen unter Nr. 2247 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.8

Möbelhaus Kronenstr. 32.

6-10000 M.

sind auf 1. Hypothek, auch auf Land, anzuleihen durch 2439.2.1

August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Leisingstraße 3a. Telefon 2117.

Darlehen. Wer leihet eine Frau 150-200 M. gegen gute Sicherheiten. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. B5535 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Schlüsselbund verloren am 12. II. 08 zwischen Gutenberg- und Uhländstr., Striegler. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. der „Bad. Presse“. B5460

Aufarbeiten

von Polstermöbel aller Art, sowie Neuankertigung unter Garantie bei billigem Preis empfiehlt sich B5555 H. Schuster, Tapezier, Adlerstr. 4.

Herde! Herde!

in jeder Größe und Ausführung zu billigen Preisen, ebenfalls gebrauchte sehr gute Herde. B5597

Bastatter Herdlager, Markgrafenstraße 6.

Billiges Schweinefleisch!

Morgen Samstag u. Sonntag wird Schweinefleisch, Braten wie Bauchfleisch, ausgehauen, das Pfd. 70 Pfg. B5523

Aheimstraße 10, Mühlburg.

Möbeltransport.

3 Zimmerwohnung am 31. März von Ettlingen nach Bahl zu bez. geben. Off. m. Preisang. u. Nr. B5576 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Billiges Möbel.

Feines Vertico 43 M., einfaches 88, Schrank, 2t. 38, Kameltaschenbivan 48 M., Schreibeisch m. 5 Schubl. u. Fach 35 M., Spiegelisch m. Kristall u. Schubl., inn. Eich. 95 M., gr. Kommode 38 M., feine Dima m. Panellaufh. 85 M., 2 hochh. Betten, kompl. m. Federbett 125, Waschkommode m. Marmor 45 M., Küchen-schrank Tisch u. Stuhl. B5566.2.1

Leubertstraße 2, parterre, nächst Schwaibhof.

Maskenkostüm, feines, Empire, mit Hut, nebst weissen Schuhen, sowie ein schönes Maskenhut billig zu verkaufen. B5579 Hirschstraße 105, par.



D. Merkle

Telephon 175 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 160
Feinste Delikatessen der Saison.

1a. Natives Austern, 2447

Astrachaner Kaviar in versch. Preislagen.
Kaiser-Maloffol, hellgran, großkömig

Gansleberpaketen in Terrinen von Henry & Brüd.

Strazburger Bratgänse, Enten, franz. Poularden,
Kapannen, Hähnen

Franz. Kopfsalat, Artischocken, Finocchi, engl.
Sellerie, junge Bohnen, Brüssel, Chicorée, grüne Spargel-
spitzen, Radieser, Tomaten, frische Gurken, franzöf.
Champignons.

Neue Kartoffel, Matfesheringe.

Feinste Gemüse- und Obst-Konserven.

Feines frisches Tafelobst.

Ananas, Bananen, Colmann-Trauben, Almeria-Trauben,
Calville-Äpfel, Birnen, weiße Rosmarin, köstliche,
Kalterer-Böhmer, Edelböhmer, Edelrote u. Lederäpfel

Feinste Dessertfrüchte und Schokolade.

Feine Käse.

Badische, Mosel- und Rheinweine.
Bordeaux, Burgunder und Südwine.

Schaum- und Champagner-Weine.

Feine Liköre.

Prompter Versand nach auswärts.
Rabattsparmarken.

Die berühmten Schwerter Nickelwaren,
sowie die
unverwundlichen Emailtöpfe „Kosmos“
empfiehlt billigst
Franz Hug, Karlsruhe i. B.,
Karl-Friedrichstraße Nr. 14.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins. 2455.2.1

Großherzoglich Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag den 14. Februar 1908.
30. Abonnement-Vorstellung der
Hst. B (gelbe Abonnementkarten)

Aida.

Große Oper in vier Akten von Verbi
Text von Antonio Ghislanzoni. Für
die deutsche Bühne bearbeitet von
Julius Eßau.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Mathias Schön.
Personen:

Der König . . . Franz Noha.
Ammers, seine
Tochter . . . Rosa Eshofer.
Aida, äthiopische
Skavin . . . Ruth v. Eßkrenschky
Radamés, Feldherr Hans Tänzler.
Rambhis, Oberpriester Hans Keller.
Amonosra, König
von Aethiopien.
Bater Aidas . . . Max Wättner.
Ein Bote . . . Friedrich G.L.
Eine Priesterin . . . Frieda Meyer.
Priester, Priesterinnen, Mante,
Hauptleute, Diener, Krieger,
Skaven, anlangende Aethioper, Vol
Die Handlung spielt in Theben in
Theben zur Zeit der Pharaonen
Die Ballet-Arrangements für
von Paula Allegri-Dahy.

Aufang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasse-Größnung 7/7 Uhr.
Große Preise.

Färberei Printz
65 Filialen - 500 Angestellte.
Annahmestellen überall. 1080

Rüchensbuffet, gut erhalten, zu
verkaufen. 1080
Offerten unter Nr. B5561 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht
ein Fahrrad mit Freilauf gegen bar.
Herrenstraße 6, Schreinerer.

Ein gut erh. grauer Prinz-Liegewagen
mit Gummireif zu verkaufen.
B5542 Morgenstr. 26, 4. St. l.

Frack, ein fast neu-
er zc., ist billig zu verkaufen.
B5592 Weihenstr. 19, IV, r.

Smoking,

fast neu, auf Seide, für Mittelfigur,
neu 90 Mt. jetzt für 20 Mt. zu
verkaufen. Adresse zu erfragen
unter Nr. B5564 in der Expedition
der „Bad. Presse“.

Ein schwarzes u. ein weißes Kleid,
für Konfirmantin geeignet, ist zu
vert. Anzusehen von 10-2 u. von
5 Uhr an. Zu erst. unter Nr. B5521
in der Exped. der „Bad. Presse“.

Sehr schön. Maskenkostüm (Alpen-
tönigin) bill. zu verkaufen. B5596
Klauprechtstraße 30, part.

Schönes Maskenkostüm (Spa-
nien) ist zu verkaufen oder zu verleihen.
B5599 Artikel 26, IV.

Elegantes Maskenkostüm,
Seide, ist billig zu verkaufen. B5591
Lachnerstraße 9, 1. Trepp.

Ein Maskenkostüm billig zu ver-
kaufen. B5578
Ludwig-Wilhelmstraße 10, III.

Maskenkostüm (Vierreite) u. hell-
seidene Bluse ist
billig zu verkaufen. B5547
Werderstraße 41, Hinterh. II.

Maskenkostüm,
eleg. rot, billig zu verkaufen.
B5548. Rudolfstraße 10, IV.

Domino (Schwarz) schwarz,
für Dame passend,
zu verkaufen. B5545
Sophienstraße 13, partierre

Geisha-Kostüm billig zu verkaufen.
B5581.2.2 Durl. Allee 39, IV. l.

Unser Inventur-Räumungsverkauf

beginnt Montag den 17. Februar.

Himmelheber & Vier, Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant

Spezial - Wäsche - Ausstattungsgeschäft
Kaiserstrasse 171.

2298.2.2

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit
der Bezahlung der Schulden für
das Realgymnasium mit Gym-
nasialabteilung,
die Realschule und
Oberrealschule

für das II. Quartal 1907/1908 (11
Januar bis 11. Mai 1908), sowie
für die

Knabenrealschule,
Bürgerrealschule und
Töchterrealschule

für das IV. Quartal 1907/1908 (23.
Januar bis 23. April 1908) sich noch
im Rückstand befinden, werden hier-
mit aufgefordert, solches innerhalb
8 Tagen ander zu entrichten.
Karlsruhe, den 14. Febr. 1908.

Schulklasse.
Beder. 2405

Frach- u. Bekleidungsstücke
Franz Heck, Herrenstr. 22.

Ein elegantes hochfeines Masken-
kostüm zu verleihen. B5265.3.3
Adlerstr. 4, Ecker.

Maskenkostüm, Spanische
Tänzerin,
billig zu verteil. od. zu verkaufen.
B5500 Durlacherallee 4, II, links.

Seibener Herren- u. Damen-
Domino zu verleihen. B5452.2.1
Kaiserstraße 122, Eing. Wald-
straße 4, Etod. Iff.

Haus-Verkauf.

In der Weidenstr. habe 2 Häuser
zu M. 50 000 u. 60 000 zu vert. u.
Offerten unter Nr. B5563 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Geschäftshaus-Verkauf.
In einem größeren Dorfe nahe bei
Karlsruhe ist ein neuerbautes Haus
mit Speise- u. Fleischbier-
handlung mit einem nachweisbaren
Umsatz v. 15 000 Mt. weg. vorgeführten
Alters d. Besitzers um den Preis von
10 000 Mt. zu verkaufen. Näh. unter
Nr. B5565 in der Expedition der
„Bad. Presse“.

Landauerwagen

sowie ein Spänner plattiertes Geschirr
steht billig zu vert. u. B547.2.2
Rheinstraße 56a, Wühlburg.

Fahrrad mit Freil. u. Nücktritt,
bereits neu billig abzugeben.
B5602 Fähringerstraße 51, III.

Damenrad, gut erhalten, für 45
B5603 Fähringerstr. 51, 3. St.

Fahrrad, Straßenrenner bereits
neu, billig abzugeben. B5601
Karlstraße 31, Baden.

1. Reg. 3 teilig. Taschenbim 48 Mt.,
Schiffonier 30 Mt., 1 Zimmertisch,
Gedenplatte 13 Mt., Schreibtisch 30 Mt.,
pol. Vertico u. Spiegel 48 Mt., franzöf.
Bett 58 Mt., roter Mussiman 25 Mt.,
Wasserschloßboden mit Marmorplatte,
Nachtisch, Stühle, Spiegel, bill. u. v. l.
B5589 Fähringerstraße 1, part., Iff.

1 Kinderstuhl, verteilbar, 2 Stühle
Sportwagen, 1 polierte Kinderbett-
stelle mit Drahtrost und Wolframstr.
1 Trümpfstuhl mit gesticktem Rücken
billig zu verkaufen. B5559
Wilhelmstraße 47, IV.

Sehr billig abzugeben: Noch
neue
silberne Herren-Remontuhr m. Kette,
silb. Damenuhr mit langer eleg. Kette,
goldener Herrenring, Paar neue weiße
Glace-Ballschuhe Nr. 40 zu 2,50 Mt.
B5588 Dirichstr. 1, part., links.

Zu verkaufen.
Ein mittelgroßer Dreierherd
u. 2 Gasglampen zu 3 Flammen
wegen Platzmangel billig abzugeben.
B5580 Amalienstr. 61, 3. St.

Billig zu verkaufen:
ein vollst. Federbett, 2 Tische,
2 Küchenschäfte, 4 Stühle, 1 Küchen-
paneelbreit, Galerienstangen. B5557
Schützenstraße 62, 2. St.

Kinderbettstelle,

neu, eiserne, für nur 12 Mt. zu vert.
B 605 Donglasstr. 30, part.

Dreistämmiger, gebetter Gasherd,
Gaggenauer Fabrikat, wegen Wegzug
billig zu verkaufen, bezw. mit Tisch.
B5600 Morgenstr. 7, 2. St. rechts.

Wolfsbunde (Schäferbunde)
5 u. 3 Monate alt, zu verkaufen. B5586
Georgriedstraße 16, 1. St. rechts.

Bernhardinerhund, glatt-
haarig
billig
zu verkaufen. B5595.2.1
Durlach, Neue Anlagestr. 13.

Heute eingetroffen:

Blumenkohl

Stück 16 Pfg.

Artischocken Stück 30 Pfg.
Mandarinen, extra groß Duzend 45 Pfg.
Orangen Duzend 18, 28, 35 Pfg.

Junge Hühner per Pfd. 92 Pfg.
Junge Hähne per Pfd. 82 Pfg.
Junge Puten per Pfd. 98 Pfg.

Echte Kieler Fettbücklinge

4 Stück 25 Pfg., Kiste 175 Pfg.

Echte Kieler Sprotten, per Pfd. 80 Pfg.
Flundern per Pfd. 70 Pfg.

Bismarck-Heringe 4 Str.-Dose 190 Pfg.
do. do. 1 Str.-Dose 78 Pfg.

do. do. 1/2 Str.-Dose 48 Pfg.
Rollmops 4 Str.-Dose 190 Pfg.

dto. 1/2 Str.-Dose 42 Pfg.
Bratheringe 4 Str.-Dose 160 Pfg.

Hering in Gelee 1/2 Str.-Dose 38 Pfg.
Appetit-Sild Dose 45 Pfg.

Russische Sardinen Glas 32 Pfg.
Anchovis Glas 32 Pfg.

Kronen-Hummer 1/2 Dose 280 Pfg., 1/2 Dose 150 Pfg.
Oelsardinen Dose 28 - 44 - 80 Pfg.

Sardellen 70 - 135 Pfg.

Holsteiner Vorderfischken } per Pfd. 105 Pfg.
Westfälischer Schinken } bei 10 Pfund per Pfd. 120 Pfg.

Geschwister Knopf.

Mein Inventur-Räumungs-Verkauf

dauert fort und sind Einzelpaare und nicht vollständige Sortimente in
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

von 20 bis 40% reduziert.

Während des Inventur-Verkaufs 10% oder doppelte Rabattmarken
auf alle nicht zurückgesetzten Artikel.

Winter-Saison-Schuhwaren mit 20% Rabatt.

Jos. Bürkle, Amalienstrasse 23,
gegenüber dem Stephansbrunnen.